

Saskatchewan Courier

THE "SASKATCHEWAN COURIER" is the largest German newspaper published in Western Canada. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertisers on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price \$1.00 in advance. P. O. Drawer 577. Telephone 647

Die "Saskatchewan Courier" ist die größte deutsche Zeitung in West-Canada. Sie ist weit und breit das beste Medium, um die vielen prosperierenden Deutschen in Stadt und Land zu erreichen. Werben auf Anfrage. Erscheint jeden Mittwoch in Regina, Sask. Abonnementpreis \$1.00 im Voraus. P. O. Kasten 577. Telefon 647

1819 Scarth-Str., Zimmer 104

Organ der Deutschen in West Canada

1819 Scarth Str. Room 104

6. Jahrgang

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 30. Oktober, 1912.

No. 1.

Gegen drei Nebel.

Valkaerien, Teuerung und Wahlen bereitet. — Laktant Gerides Todesfahrt. — Konjunktural- und Gratulations-Cour für Kardinal Ropp. — Weitere Szenen in einem oberbayerischen Gericht.

Berlin. — Im Reichstags-Vorparlament sind außerordentlich zahlreich besetzt, von der sozialdemokratischen Partei einberufenen Massenversammlungen stattgefunden. Auf dem Programm der Versammlungen stand die Erklärung der Fragen der Gegenwart, des Kampfes um Balkan, der Teuerung der Lebensmittel und der Wahlrechtsfrage. Frauen hatten sich in bemerkenswerter Zahl zu den Versammlungen eingefunden, die von wenigstens dreihundert Personen besucht waren. Redner der Partei sprachen sich entschieden gegen eine neue Beteiligung Deutschlands an einem durch die Balkanfrage möglichen Krieg aus und sagten sich über die Vorkämpfer gegen die als unzulässig verurteilten Teuerungsmassnahmen der Regierung zu. Andere wiederholten die alte Forderung der Schaffung eines modernen Sozialismus entsprechenden Wahlrechts an Stelle des rückschlägigen Wahlrechts des Reichstages. Die sozialdemokratische Partei hat sich entschieden gegen die drei Nebel, Wahlrecht, Krieg und Teuerung, ausgesprochen. Die Teuerungsmassnahmen werden mit viel Regeneration angenommen. An- und Abmarsch der hohen Menge der Versammlungsergebnisse in völliger Ruhe. Der Antrag wurde von den Parteimitgliedern nicht, deren Verhandlungen zum Teil Folge gefolgt wurde. Die in harten Kämpfen erdrossene Volkspartei sah sich zurückschlagen.

Die Diaz'sche Revolution

Die von General Felix Diaz angeführte neue Revolution in Mexiko nähert sich dem Ende. — Mexiko vor dem finanziellen Ruin. — Polizeileutnant zu Tode verurteilt. — Regierungskämpfer Johnson wurde beinahe getötet.

Stadt Mexiko. — Das Regierungskampfer "Rueda Oro" kündigt an, daß sie die Bekämpfung der in den Händen des Rebellenführers Felix Diaz eines Refuges des früheren Präsidenten Porfirio Diaz, befinnlichen Stadt Vera Cruz begonnen werden. Die Belagerung des auf einer Insel im heiligen Hafen liegenden Forts ist in die Hände der Insurgenten übergegangen. Die Rebellenboote "Toro" und "Morsich" trafen auf die Uferkämpfer und lösten mehrere Schüsse aus. Später gelang es den Regierungstruppen jedoch, die Rebellenboote zu zerstören. Felix Diaz gelang es zu entkommen. Die Rebellenboote "Toro" und "Morsich" trafen auf die Uferkämpfer und lösten mehrere Schüsse aus. Später gelang es den Regierungstruppen jedoch, die Rebellenboote zu zerstören. Felix Diaz gelang es zu entkommen.

Schlacht vor Adrianopel brachte Bulgaren und Serben Erfolge.

Belagerung dieser starken türkischen Festung im Ausicht; Kriegsnachrichten widerspruchsvoll und gefährlich. — Hauptschlacht nach bevorstehend.

Türken melden Sieg über Serben bei Rumanova, nördlich von Uskub. — Fortschritte der Griechen und Montenegriner. — Die Aufgabeln der türkischen und griechischen Flotten.

Der Kriegspoker der Türkei. — Europäischer Krieg wird wieder befürchtet. — Haltung Russlands noch ganz ungewiß. — Rumänien bleibt auf Seiten der Türkei. — Ausrüstung des Reiches aus Deutschland und Österreich. — Aretas Anzueigen angeboten. — England macht weitere Teile seiner Flotte mobil. — Zukunft der Liga der Balkanstaaten.

Letzte Depeschen.

London. — Obgleich die Einschließung von Adrianopel durch die Bulgaren und Serben beinahe durchgeführt ist, so ist es den Verbündeten, wie diese selbst zugeben, bis jetzt noch nicht gelungen, auf die Hauptarmee unter Kommando von Ruzim Pascha zu stoßen. Man vermutete ihn auf der Linie Kuleli-Burgas oder Lule-Burgas. Dort wurden aber von der herantretenden Kavallerie der Alliierten keine Truppen angetroffen. Obgleich man glaubt, daß Ruzim Pascha die Linie Democreti-Bisphorlu halten wird, so ist das Bewußtsein, seine Stellung nicht genau zu wissen, für die Belagerungsarmee recht beunruhigend.

Belgrad. — Hier ist die Meldung eingetroffen, daß bei Rumanova, woher die Zeitungen in Konstantinopel einen Sieg meldeten, die vereinigten Serben und Bulgaren den Türken eine schwere Niederlage beigebracht hätten. Die stark besetzte Stadt Uskub soll ohne Widerstand gefallen sein. Diese letztere Nachricht wird aber selbst hier angezweifelt.

Athen. — General Sapountzky telegraphiert von Arta her, daß die Griechen in Epirus immer weiter vorrücken und bereits Strobina besetzt haben. Die Türken leisten überall nur schwachen Widerstand.

Keifa. — Die Montenegriner haben mit dem Bombardement von Scutari begonnen.

Wien. — Der König Ferdinand von Bulgarien soll nach einer, hier eingetroffenen Depesche bei einem Sturz vom Pferde den Arm gebrochen haben. Die Meldung ist jedoch noch nicht bestätigt. Von Seite der Montenegriner gegen Scutari vorrücken, und bei Taraboch eine Schlacht im Gange ist.

Sofia. — Eine weitere bulgarische Armee ist in die Türkei eingedrungen, und zwar diesmal entlang der Küste des Schwarzen Meeres. Nachdem die Bulgaren von dem Grenzort Kaplino Besin ergriffen hatten, nahmen sie Tiradza ein und marschierten dann auf die wichtige Ort Diza zu.

Wien. — Österreich und Russland haben die Türkei davon in Kenntnis gesetzt, daß sie sich im Hinblick auf die Siege der Verbündeten Freiheit im Handeln reservieren. Damit soll gezeigt sein, daß beide Mächte ihre Rechte selbst wahr werden würden ohne Rücksichtnahme auf die Interessen des Sultans.

Fest zu Oesterreich.

Postkaiser berichtet Kaiser Franz Joseph über Deutschlands Stellung. — Kardinal hoch geehrt. — Grenzpolizei recht überaus eifrig. — Schwärzer in Ungarn. — Wanderrabbi von Sadagora gestorben.

Wien. — Der österreichisch-ungarische Postkaiser in Berlin, Graf v. Sagnon-Roich wird in einer besonderen Audienz von Kaiser Franz Joseph empfangen werden und dem Monarchen Bericht erstatten. Die letzte Unterredung, die der Postkaiser mit dem Reichskanzler Dr. von Schoenhausen in Berlin hatte, wird als höchst bedeutungsvoll angesehen. Angeblich überbringt Graf Sagnon die erneuerte Erklärung, daß Deutschland unter allen Umständen Oesterreich-Ungarn zur Seite stehen werde.

Alt des Patriotismus. — Wien. — Wie lebhaft das Interesse für die Sache der Doppelmonarchie hinsichtlich der Schaffung einer ausreichend starken Luftschiff-Flotte für Meer und Land hinter anderen Mächten nicht zurückbleibt, erblickt zur Evidenz aus zwei reichen Sitzungen, die heute zu dem Zweck erfolgt sind und heute bekannt gegeben werden. Einmal Kotschko wie Gutmann haben je hunderttausend Kronen für den Erwerb von Luftschiffen hergegeben. Die Schenkungen haben besondere Genugtuung bei den maßgebenden Stellen erregt, die der Hoffnung Raum geben, daß die guten Beispiele des Patriotismus bei anderen mit den Gütern dieser Welt gesegneten Personen Nachahmung finden werden.

Kardinal hoch geehrt. — Wien. — Anlässlich des doppelten Jubiläums, das der Breslauer Kardinal-Hilfswort Dr. v. Kupf gegenwärtig in der kaiserlichen Hauptstadt feiert, hat Kaiser Franz Joseph dem Jubilar ein in den mächtigsten Ausdrücken gehaltenes Handschreiben mit den herzlichsten Glückwünschen zugesandt. Der Kaiser konstatiert ausdrücklich, daß sich Dr. Kupf bleibende Verdienste erworben habe und verleiht dem Kirchenfürsten in dankbarer Anerkennung und zum Zeichen der fortwährenden besonderen kaiserlichen Bewogenheit die Ehrenkreuz des Großkreuz des St. Stephan-Ordens.

Konvention in Wien. — Kaiser Franz Joseph empfing den berühmten Forscher Krumpholtz, der zur Zeit in Wien weilte. Der Konrad erkundigte sich eingehend nach dem Verlauf der jüngsten antarktischen Expedition, die den kühnen Forscher an sein Ziel brachte. Der Kaiser zeigte sich bei dem Empfang von einer erstaunlichen geistigen und körperlichen Rüstigkeit.

Grenzpolizei überaus eifrig. — Budapest. — In der letzten Zeit werden immer mehr Klagen gegen die Uebergriffe der ungarischen Grenzpolizei laut. Erst vor einigen Tagen wurde eine Frau, die sich zum Besuche ihrer Verwandten nach Graz begeben wollte, in St. Gotthard angehalten und in ihre Heimat zurückgeführt. Jüngst hat sich nun ein neuer Fall ereignet. Der Kleinrentner Josef Schickler, der in Stiermark herab wollte, trat im Felsober ministeriellen Dokumenten, die ihm die Befreiung im Auslande gestattet, die Karte nach Stiermark an. In St. Gotthard wurde er von der Grenzpolizei angehalten und einige Tage in den Arrest gefügt, da man in ihm einen Auswanderer vermutete. Schließlich wurde er per Eisenbahn in seine Heimat zurückgeführt.

Schwärzer in Ungarn. — Budapest. — Aus Krab und Tawa lauten fortgesetzt Berichte über die Hochwasserkatastrophe ein. Diese Stößen sind gefürchtet, die Ortshausen sind in großer Gefahr. Die Erste ist teilweise vernichtet. Es herrscht große Not.

Wanderrabbi von Sadagora gestorben. — Czernowitz. — Wie aus Sadagora gemeldet wird, ist dort der berühmte Wanderrabbi Reuven Friedmann im Alter von 85 Jahren gestorben.

Verbanntung abgeschafft.

Der russische Zar hebt die Verbannung nach Sibirien für immer auf. — Kronprinz von Rußland schwer krank. — Russischer Admiral begehrt Selbstmord.

St. Petersburg. — Der Zar hat durch ein kaiserliches Dekret die Verbannung nach Sibirien abgeschafft. Die Behörden haben anerkannt, daß die Unterbringung von Sträflingen in Sibirien die Entwicklung dieses Teiles des Reiches in hohem Maße aufhält, und daß daher das System geändert werden müsse.

Kronprinz von Rußland schwer krank. — St. Petersburg. — Der Kronprinz von Rußland, Großherzog Alexis, liegt im kaiserlichen Schloß zu Spala in Rußland Polen infolge eines Sturzes schwer krank darnieder. Er hatte sich eine Verletzung der Hüfte zugezogen, die durch ein Sturz von einem Pferd, obgleich sich mehrere Ärzte um den achtjährigen Großfürsten bemühen.

Russischer Admiral begehrt Selbstmord. — St. Petersburg. — Rear-Admiral Chagin, Kapitän der kaiserlichen Flotte "Standart" begehrt Selbstmord durch Erschießen, weil er sich allein die Schuld an dem Falle zuschreibt, durch den der russische Kronprinz verletzt wurde. Die kaiserliche Familie ist über die Verweigerung des verdienten Admirals, der sich im Vorkriegsstand und im Kriege gegen Japan ausgezeichnet, tief betrübt, zumal der Kaiser und die Kaiserin seit dem Unfall sehr an dem Kronprinzen hängen. Der Admiral hat sich selbst durch eigene Schuld zu Fall kam.

Zar ignoriert chinesische Republik. — St. Petersburg. — Der Zar ignoriert die chinesische Republik vollständig. Kürzlich handelte er den Chinesen sein Portrait in Lebensgröße und ließ das Gesicht abretzieren. "An den Abbot von Urga, Chef des Peking-Klosters." Dies bedeutet nichts anderes, als daß der Zar alle Verhandlungen mit China lediglich mit dem entthronten chinesischen Kaiser führen würde und die chinesische Republik als garnicht existierend betrachtet.

Rußland empört über Pöbel-Agitatoren. — St. Petersburg. — Die Russen sind empört über die Agitatoren für russische Juden. Eine von Amerika aus geleitete und wohl organisierte Vereinigung jüdischer Großkapitalisten sucht alle Arten von russischen Großbetrieben aufzukaufen, um so allmählich das gesamte Geschäftleben in Rußland in die Hände zu bekommen und einen Druck auf die Regierung auszuüben. Die "Hoffa" und die "Kotow-Brosma" wetteifern daher in Departementen gegen die Vereinigten Staaten, die sie ein Vorbild nennen, da sie den Türken Geld zum Kriege gegen Christen vorgestreckt habe.

Stacheldraht aus Rußland. — London. — Wie hierher aus Polen gemeldet wird, trägt sich die russische Regierung mit dem Gedanken, zum Schutz gegen Schmuggler einen mächtigen, über zwei Meter hohen, engen Stacheldraht aus Rußland der ganzen deutschen und österreichischen Grenze aufzuführen zu lassen. Der Grenzschutz des Militärs sei so genau wie ein Zaun unzureichend, um die Schmuggler abzuhalten.

Marconi verliert ein Auge. — Rom. — William Marconi, der berühmte Erfinder der drahtlosen Telegraphie, der am 25. September bei einem Automobilunfall schwer verletzt worden war und wobei ein Auge beschädigt wurde, hat das rechte Auge durch eine Operation verloren. Die Ärzte mußten das Auge entfernen, damit die Sehkraft des anderen erhalten und Marconi vor gänzlicher Erblindung gerettet werden konnte.

Leutnant Gerides Todesfahrt.

Wien. — Die in tragischer Weise erfolgte Todesfahrt des Leutnants Gerides, nicht selten Gefährten, Majoratant Stielzer, bei der Explosion in Baden am 2. Juli, bildete in der Presse wie im Publikum einen Hauptgegenstand der Besprechung. Man wird sich der großen Tragödie nicht so leicht entsinnen. Der Leutnant Gerides wurde durch die Explosion in Baden am 2. Juli, bildete in der Presse wie im Publikum einen Hauptgegenstand der Besprechung. Man wird sich der großen Tragödie nicht so leicht entsinnen. Der Leutnant Gerides wurde durch die Explosion in Baden am 2. Juli, bildete in der Presse wie im Publikum einen Hauptgegenstand der Besprechung. Man wird sich der großen Tragödie nicht so leicht entsinnen.

Recht des Nordes für schuldig befunden und zum Tode verurteilt.

New York. — Folger-Leutnant wurde in dem gegen ihn eingeleiteten Strafvergehen von dem Geschworenen des Nordes zu einem lebenslangen Gefängnis verurteilt. Als das Urteil verkündet wurde, blieb der Angeklagte ganz ruhig, nur seine im Gerichtssaal anwesende Gattin brach in Tränen aus. Das Urteil lautete auf Lebenszeit, doch wird wahrscheinlich gegen den Verurteilten der Schwärmer appelliert werden. Der Fall war bekanntlich angeklagt worden, die Ermordung des Senators McPherson veranlaßt zu haben. Er ist zweimal nach langer Verhandlung dieser Tat auch für schuldig erklärt worden. Der Richter und die Geschworenen in dem Prozess sind zweimal von Freunden des Verurteilten mit dem Tode bedroht worden.

Reger-Kämpfer Johnson wurde beinahe getötet.

Chicago. — Der Reger-Kämpfer John Johnson, Champion-Kämpfer, wurde hier beinahe getötet, als er sich nach dem Selbstmord seiner Frau, einer Serbin, mit einem anderen einzigen Mädchen in ein Verhältnis eingelassen hatte. Es ist gegen ihn ein Strafverfahren auf Grund des Vergehens zur Bekämpfung der Serben - Schwesternschaft eingeleitet worden. Johnson wurde, als er aus einer Kasse kam, von einer erregten Volksmenge umringt und nur schleunigst durch einen Lauf, gefolgt zu werden.

Jardachers Verurteilung.

Toronto. — Als ein Mitglied der C.P.A. durch die Station Toronto Junction nach Toronto fuhr, wurde er durch den "Chicago Tower" der Stationen zum Verurteilt. Zwei Soldaten wurden angeschuldigt, getötet, und 39 mehr oder minder schwer verletzt. Die Soldaten kamen von einer Selbstverurteilung zurück.

Rechtlicher Vorfall im Gericht.

Winnipeg. — In einem außerordentlichen Bericht ist es gelungen, eine Verbindung zu einem letzten Aufschuß gekommen, der ungeheure Heiterkeit auslöste. Der Präsident bemerkte nach Eintritt des Gerichtsbeschlusses, daß ein Jungs dem Gut aufpassen sollte und rief ihm zu: "Holen Sie gefälligst den Posten Gerichtsbeschlusses ab." Das Gericht hat nicht zurück: "Das junge Mädchen hat meine ich." Und der Präsident des Präsidenten bemerkte die Richtung an, in der er

Rechtlicher Vorfall im Gericht.

Winnipeg. — In einem außerordentlichen Bericht ist es gelungen, eine Verbindung zu einem letzten Aufschuß gekommen, der ungeheure Heiterkeit auslöste. Der Präsident bemerkte nach Eintritt des Gerichtsbeschlusses, daß ein Jungs dem Gut aufpassen sollte und rief ihm zu: "Holen Sie gefälligst den Posten Gerichtsbeschlusses ab." Das Gericht hat nicht zurück: "Das junge Mädchen hat meine ich." Und der Präsident des Präsidenten bemerkte die Richtung an, in der er

Rechtlicher Vorfall im Gericht.

Winnipeg. — In einem außerordentlichen Bericht ist es gelungen, eine Verbindung zu einem letzten Aufschuß gekommen, der ungeheure Heiterkeit auslöste. Der Präsident bemerkte nach Eintritt des Gerichtsbeschlusses, daß ein Jungs dem Gut aufpassen sollte und rief ihm zu: "Holen Sie gefälligst den Posten Gerichtsbeschlusses ab." Das Gericht hat nicht zurück: "Das junge Mädchen hat meine ich." Und der Präsident des Präsidenten bemerkte die Richtung an, in der er

Rechtlicher Vorfall im Gericht.

Winnipeg. — In einem außerordentlichen Bericht ist es gelungen, eine Verbindung zu einem letzten Aufschuß gekommen, der ungeheure Heiterkeit auslöste. Der Präsident bemerkte nach Eintritt des Gerichtsbeschlusses, daß ein Jungs dem Gut aufpassen sollte und rief ihm zu: "Holen Sie gefälligst den Posten Gerichtsbeschlusses ab." Das Gericht hat nicht zurück: "Das junge Mädchen hat meine ich." Und der Präsident des Präsidenten bemerkte die Richtung an, in der er

Rechtlicher Vorfall im Gericht.

Winnipeg. — In einem außerordentlichen Bericht ist es gelungen, eine Verbindung zu einem letzten Aufschuß gekommen, der ungeheure Heiterkeit auslöste. Der Präsident bemerkte nach Eintritt des Gerichtsbeschlusses, daß ein Jungs dem Gut aufpassen sollte und rief ihm zu: "Holen Sie gefälligst den Posten Gerichtsbeschlusses ab." Das Gericht hat nicht zurück: "Das junge Mädchen hat meine ich." Und der Präsident des Präsidenten bemerkte die Richtung an, in der er

Rechtlicher Vorfall im Gericht.

Winnipeg. — In einem außerordentlichen Bericht ist es gelungen, eine Verbindung zu einem letzten Aufschuß gekommen, der ungeheure Heiterkeit auslöste. Der Präsident bemerkte nach Eintritt des Gerichtsbeschlusses, daß ein Jungs dem Gut aufpassen sollte und rief ihm zu: "Holen Sie gefälligst den Posten Gerichtsbeschlusses ab." Das Gericht hat nicht zurück: "Das junge Mädchen hat meine ich." Und der Präsident des Präsidenten bemerkte die Richtung an, in der er

Rechtlicher Vorfall im Gericht.

Winnipeg. — In einem außerordentlichen Bericht ist es gelungen, eine Verbindung zu einem letzten Aufschuß gekommen, der ungeheure Heiterkeit auslöste. Der Präsident bemerkte nach Eintritt des Gerichtsbeschlusses, daß ein Jungs dem Gut aufpassen sollte und rief ihm zu: "Holen Sie gefälligst den Posten Gerichtsbeschlusses ab." Das Gericht hat nicht zurück: "Das junge Mädchen hat meine ich." Und der Präsident des Präsidenten bemerkte die Richtung an, in der er

Rechtlicher Vorfall im Gericht.

Winnipeg. — In einem außerordentlichen Bericht ist es gelungen, eine Verbindung zu einem letzten Aufschuß gekommen, der ungeheure Heiterkeit auslöste. Der Präsident bemerkte nach Eintritt des Gerichtsbeschlusses, daß ein Jungs dem Gut aufpassen sollte und rief ihm zu: "Holen Sie gefälligst den Posten Gerichtsbeschlusses ab." Das Gericht hat nicht zurück: "Das junge Mädchen hat meine ich." Und der Präsident des Präsidenten bemerkte die Richtung an, in der er

Rechtlicher Vorfall im Gericht.

Winnipeg. — In einem außerordentlichen Bericht ist es gelungen, eine Verbindung zu einem letzten Aufschuß gekommen, der ungeheure Heiterkeit auslöste. Der Präsident bemerkte nach Eintritt des Gerichtsbeschlusses, daß ein Jungs dem Gut aufpassen sollte und rief ihm zu: "Holen Sie gefälligst den Posten Gerichtsbeschlusses ab." Das Gericht hat nicht zurück: "Das junge Mädchen hat meine ich." Und der Präsident des Präsidenten bemerkte die Richtung an, in der er

Rechtlicher Vorfall im Gericht.

Winnipeg. — In einem außerordentlichen Bericht ist es gelungen, eine Verbindung zu einem letzten Aufschuß gekommen, der ungeheure Heiterkeit auslöste. Der Präsident bemerkte nach Eintritt des Gerichtsbeschlusses, daß ein Jungs dem Gut aufpassen sollte und rief ihm zu: "Holen Sie gefälligst den Posten Gerichtsbeschlusses ab." Das Gericht hat nicht zurück: "Das junge Mädchen hat meine ich." Und der Präsident des Präsidenten bemerkte die Richtung an, in der er

Rechtlicher Vorfall im Gericht.

Winnipeg. — In einem außerordentlichen Bericht ist es gelungen, eine Verbindung zu einem letzten Aufschuß gekommen, der ungeheure Heiterkeit auslöste. Der Präsident bemerkte nach Eintritt des Gerichtsbeschlusses, daß ein Jungs dem Gut aufpassen sollte und rief ihm zu: "Holen Sie gefälligst den Posten Gerichtsbeschlusses ab." Das Gericht hat nicht zurück: "Das junge Mädchen hat meine ich." Und der Präsident des Präsidenten bemerkte die Richtung an, in der er

Rechtlicher Vorfall im Gericht.

Winnipeg. — In einem außerordentlichen Bericht ist es gelungen, eine Verbindung zu einem letzten Aufschuß gekommen, der ungeheure Heiterkeit auslöste. Der Präsident bemerkte nach Eintritt des Gerichtsbeschlusses, daß ein Jungs dem Gut aufpassen sollte und rief ihm zu: "Holen Sie gefälligst den Posten Gerichtsbeschlusses ab." Das Gericht hat nicht zurück: "Das junge Mädchen hat meine ich." Und der Präsident des Präsidenten bemerkte die Richtung an, in der er

Rechtlicher Vorfall im Gericht.

Winnipeg. — In einem außerordentlichen Bericht ist es gelungen, eine Verbindung zu einem letzten Aufschuß gekommen, der ungeheure Heiterkeit auslöste. Der Präsident bemerkte nach Eintritt des Gerichtsbeschlusses, daß ein Jungs dem Gut aufpassen sollte und rief ihm zu: "Holen Sie gefälligst den Posten Gerichtsbeschlusses ab." Das Gericht hat nicht zurück: "Das junge Mädchen hat meine ich." Und der Präsident des Präsidenten bemerkte die Richtung an, in der er

Rechtlicher Vorfall im Gericht.

Winnipeg. — In einem außerordentlichen Bericht ist es gelungen, eine Verbindung zu einem letzten Aufschuß gekommen, der ungeheure Heiterkeit auslöste. Der Präsident bemerkte nach Eintritt des Gerichtsbeschlusses, daß ein Jungs dem Gut aufpassen sollte und rief ihm zu: "Holen Sie gefälligst den Posten Gerichtsbeschlusses ab." Das Gericht hat nicht zurück: "Das junge Mädchen hat meine ich." Und der Präsident des Präsidenten bemerkte die Richtung an, in der er

Rechtlicher Vorfall im Gericht.

Winnipeg. — In einem außerordentlichen Bericht ist es gelungen, eine Verbindung zu einem letzten Aufschuß gekommen, der ungeheure Heiterkeit auslöste. Der Präsident bemerkte nach Eintritt des Gerichtsbeschlusses, daß ein Jungs dem Gut aufpassen sollte und rief ihm zu: "Holen Sie gefälligst den Posten Gerichtsbeschlusses ab." Das Gericht hat nicht zurück: "Das junge Mädchen hat meine ich." Und der Präsident des Präsidenten bemerkte die Richtung an, in der er

Rechtlicher Vorfall im Gericht.

Winnipeg. — In einem außerordentlichen Bericht ist es gelungen, eine Verbindung zu einem letzten Aufschuß gekommen, der ungeheure Heiterkeit auslöste. Der Präsident bemerkte nach Eintritt des Gerichtsbeschlusses, daß ein Jungs dem Gut aufpassen sollte und rief ihm zu: "Holen Sie gefälligst den Posten Gerichtsbeschlusses ab." Das Gericht hat nicht zurück: "Das junge Mädchen hat meine ich." Und der Präsident des Präsidenten bemerkte die Richtung an, in der er

Rechtlicher Vorfall im Gericht.

Winnipeg. — In einem außerordentlichen Bericht ist es gelungen, eine Verbindung zu einem letzten Aufschuß gekommen, der ungeheure Heiterkeit auslöste. Der Präsident bemerkte nach Eintritt des Gerichtsbeschlusses, daß ein Jungs dem Gut aufpassen sollte und rief ihm zu: "Holen Sie gefälligst den Posten Gerichtsbeschlusses ab." Das Gericht hat nicht zurück: "Das junge Mädchen hat meine ich." Und der Präsident des Präsidenten bemerkte die Richtung an, in der er

Der Tag der Vergeltung.

Von A. R. Green.

(3. Fortsetzung.)

„Er will wahrscheinlich lieber allein bleiben. Ich bin schon vor anvertraut Stunden gekommen, gleich nachdem das Unglück geschehen war, und selbst das noch niemandem mitzuteilen dürfen, außer Frau Hoffings. Der Schmerz ist jetzt noch so groß und man mag nicht jubringlich erscheinen.“

„Um deine Hilfe. Nur du allein kannst mir helfen; denn jeder andere würde nach meinen Gründen fragen.“

„Ich sprang auf, seine innere Erregung schien zu wachsen, doch nahm er noch kurzem Besinnen seinen Platz wieder ein. „Sage mir, was ich tun kann und ich will mich nach besten Kräften bemühen.“ rief er.

„Gib in das Zimmer. Sieh ihn an. Laß dir nichts anmerken. Denke, du freist dich selbst und gibst deine Hilfe. Jedermann glaubt, die Pistole sei von selbst losgegangen. Aber mozu brauchte er eine Waffe auf der Hochzeitsreise und wie konnte er so unvorsichtig damit umgehen?“

„Auf Stanhopes ängstliche Frage, mit denen er den Freund empfing, konnte dieser ihm keine tröstliche Antwort geben.“

„Ich habe nichts gefunden, was deine Zweifel bestätigt“, sagte er, „aber es ist, als hätte deine Furcht aus mich angefaßt, ich kann ein gewisses, unbestimmtes Gefühl von Sorge und Angst nicht mehr loswerden.“

„Stanhope seufzte und versank in trübem Sinnen, aus dem ihn jedoch ein Klopfen an der Tür aufschreckte. Ein Kammermädchen brachte die Wäsche, doch Frau White den jungen Herrn jedoch wie möglich zu sprechen wünschte, da sie ihm etwas Wichtiges zu sagen habe.“

„Stanhope erwiderte ruhig, er stehe fogelich zu Diensten. Raum aber war das Mädchen fort, so wandte er sich in bestiger Bemühtenheit an seinen Freund.“

Die junge Witwe.

Schöne Novelle.

Die junge Witwe.

Schöne Novelle.

Die junge Witwe.

Schöne Novelle.

Die junge Witwe.

Schöne Novelle.

Die junge Witwe.

Schöne Novelle.

Die junge Witwe.

Schöne Novelle.

Die junge Witwe.

Schöne Novelle.

Die junge Witwe.

Schöne Novelle.

Regina General Metal Works

Hardware-Handler. Gewehre, Patronen und Phonographen auf Lager.

Rick Gables

Edle 10. Ave. u. Ottawa-Strasse.

Arrebs

R. D. Evans, Entdecker des berühmten Krebs-Heilmittels, wünscht, daß alle, die an Krebs leiden, an ihn schreiben.

The West Hotel

C. J. Byrnes, Besitzer. Der Sammelpunkt der Deutschen.

J. R. Beverett

General-Agent. Feuer-, Lebens-, Unglücks- und Krankheits-Versicherung.

Wie man reich wird?

Patente befragt und verkauft. Einfache Erfindungen bringen Reichtum.

H. J. SANDERS

Deutscher Patentanwalt. 35 E. Dearborn-Strasse.

Für Cigarren, Tabak, Cigaretten und Pfeifen

Gute Ware. Höfliche Bedienung und Richtige Preise.

R. E. Boas

Southern Railway Str. Regina. aufgeschoben und Hand nicht vor ihm.

F. Sack & Co., Ltd.

Granit- und Marmor-Werke. Regina, 1703 Hamilton Str.

Carbon Studio

gegenüber Union Depot. 1929 Sued Railway Str.

Andreas Gottselig Kontraktor

1930 Halifax Str. Regina. Phone 1117.

Dr. J. C. Black

Blad Blad, Hamilton Str. Regina. Phone 214.

Dr. C. Wesley Bishop

Spezialist für Augen-, Ohren-, Nase- und Hals-Krankheiten.

Dr. A. Gregor Smith Zahnarzt

Kronen- und Brückenarbeit eine Spezialität.

Dr. P. D. Stewart

Dr. H. A. Stewart. Doktor, Chirurgen und Geburtshelfer.

Dr. C. Osborne

Spezialist für Augen-, Ohren- und Hals-Krankheiten.

Rossie's Atelier

Bestes photograph. Atelier im Westen. Regina, Sask.

J. Grant

Berechtigter Auktionator für die Provinz Saskatchewan.

Dr. T. A. Morrison

Arzt u. Chirurg. aufgebildet, Berlin, Deutschland.

Dr. A. Gregor Smith

Zahnarzt. Kronen- und Brückenarbeit eine Spezialität.

Dr. P. D. Stewart

Dr. H. A. Stewart. Doktor, Chirurgen und Geburtshelfer.

Dr. C. Osborne

Spezialist für Augen-, Ohren- und Hals-Krankheiten.

Rossie's Atelier

Bestes photograph. Atelier im Westen. Regina, Sask.

J. Grant

Berechtigter Auktionator für die Provinz Saskatchewan.

Dr. J. C. Black

Blad Blad, Hamilton Str. Regina. Phone 214.

Dr. C. Wesley Bishop

Spezialist für Augen-, Ohren-, Nase- und Hals-Krankheiten.

Dr. A. Gregor Smith

Zahnarzt. Kronen- und Brückenarbeit eine Spezialität.

Dr. P. D. Stewart

Dr. H. A. Stewart. Doktor, Chirurgen und Geburtshelfer.

Dr. C. Osborne

Spezialist für Augen-, Ohren- und Hals-Krankheiten.

Rossie's Atelier

Bestes photograph. Atelier im Westen. Regina, Sask.

J. Grant

Berechtigter Auktionator für die Provinz Saskatchewan.

Dr. T. A. Morrison

Arzt u. Chirurg. aufgebildet, Berlin, Deutschland.

Dr. A. Gregor Smith

Zahnarzt. Kronen- und Brückenarbeit eine Spezialität.

Dr. P. D. Stewart

Dr. H. A. Stewart. Doktor, Chirurgen und Geburtshelfer.

Dr. C. Osborne

Spezialist für Augen-, Ohren- und Hals-Krankheiten.

Rossie's Atelier

Bestes photograph. Atelier im Westen. Regina, Sask.

J. Grant

Berechtigter Auktionator für die Provinz Saskatchewan.

Dr. J. C. Black

Blad Blad, Hamilton Str. Regina. Phone 214.

Dr. C. Wesley Bishop

Spezialist für Augen-, Ohren-, Nase- und Hals-Krankheiten.

Dr. A. Gregor Smith

Zahnarzt. Kronen- und Brückenarbeit eine Spezialität.

Dr. P. D. Stewart

Dr. H. A. Stewart. Doktor, Chirurgen und Geburtshelfer.

Dr. C. Osborne

Spezialist für Augen-, Ohren- und Hals-Krankheiten.

Rossie's Atelier

Bestes photograph. Atelier im Westen. Regina, Sask.

J. Grant

Berechtigter Auktionator für die Provinz Saskatchewan.

Dr. T. A. Morrison

Arzt u. Chirurg. aufgebildet, Berlin, Deutschland.

Dr. A. Gregor Smith

Zahnarzt. Kronen- und Brückenarbeit eine Spezialität.

Dr. P. D. Stewart

Dr. H. A. Stewart. Doktor, Chirurgen und Geburtshelfer.

Dr. C. Osborne

Spezialist für Augen-, Ohren- und Hals-Krankheiten.

Rossie's Atelier

Bestes photograph. Atelier im Westen. Regina, Sask.

J. Grant

Berechtigter Auktionator für die Provinz Saskatchewan.

Vons Hotel. John W. Edmann, Theo. Schmitz. Regina's größtes deutsches Hotel.

European Hotel. R. J. Kohler, G. H. G. G. Regina, Sask.

Victoria Hotel. H. & M. Edmann, Besitzer. Regina, Sask.

The West Hotel. C. J. Byrnes, Besitzer. Regina, Sask.

Regina Bier. Monarch Marke Sodawasser. Regina Brewing Company, Ltd.

FRANZ KEES. Deutscher Sattlermeister. Regina.

F. Sack & Co., Ltd. Regina, 1703 Hamilton Str.

Carbon Studio. gegenüber Union Depot. Regina.

Andreas Gottselig Kontraktor. Regina. Phone 1117.

Deutsche Advokaten. Doerr & Guggisberg. Regina, Sask.

Brown & Thomson. Rechtsanwältinnen und Notare. Regina, Sask.

Allen, Gordon & Bryant. Advokaten, Notare und Offiziere. Regina, Sask.

Ross & Bigelow. Advokaten, Notare und Offiziere. Regina, Sask.

Balfour, Martin & Casey. Advokaten, Notare und Offiziere. Regina, Sask.

Frame, Secord, Turnbull & Fisher. Advokaten, Notare und Offiziere. Regina, Sask.

R. A. Carman. Rechtsanwalt und Notar. Regina, Sask.

J. F. Heinrichs. Offizieller Notar, Versicherung, Geld zu verleihen. Aberdeen, Sask.

J. D. Brown. Advokat, Rechtsanwalt und Offizieller Notar. Rosthern, Sask.

Arzte.

Dr. J. C. Black. Blad Blad, Hamilton Str. Regina. Phone 214.

Dr. C. Wesley Bishop. Spezialist für Augen-, Ohren-, Nase- und Hals-Krankheiten.

Dr. A. Gregor Smith. Zahnarzt. Kronen- und Brückenarbeit eine Spezialität.

Dr. P. D. Stewart. Dr. H. A. Stewart. Doktor, Chirurgen und Geburtshelfer.

Dr. C. Osborne. Spezialist für Augen-, Ohren- und Hals-Krankheiten.

Rossie's Atelier. Bestes photograph. Atelier im Westen. Regina, Sask.

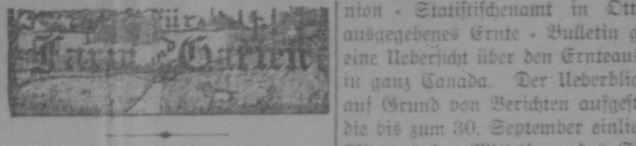
J. Grant. Berechtigter Auktionator für die Provinz Saskatchewan.

BULBS

Winter-Wohlgelände und Frühlings-Lieblichkeit.
 Tulpen, Hyazinthen, Narzissen,
 chinesische beilige Lilien, Sikkim
 Siberica, Lilien u. s. w.

Verlangt Herbst-Katalog jetzt und bestellt jetzt.
 Lassen Sie Ihren Namen auf unserer Postkarte für
 Herbst-Katalog gedruckt erscheinen.

STEELE, BRIGGS SEED CO. LIMITED.
 WINNIPEG.
 CANADA'S GREATEST SEED HOUSE.



Centre - Bulletin.

Nach dem letzten vom Landwirtschafts-Departement von Saskatchewan eingesandten Bericht ist bis jetzt in der Provinz etwa 35 Prozent allen Getreides ausgebrochen. Am 9. Oktober fiel fast in allen Teilen Saskatchewan der erste Schnee. In der Provinz sind die Getreidepflanzen im Allgemeinen in einem mangelhaften Zustand. In einzelnen Teilen der Provinz sind die Getreidepflanzen in einem mangelhaften Zustand. In einzelnen Teilen der Provinz sind die Getreidepflanzen in einem mangelhaften Zustand.

Statistik. - Statistiken in Ottawa ausgegebenes Ernte - Bulletin gibt eine Uebersicht über den Ernteausschlag in ganz Canada. Der Ueberschlag ist auf Grund von Berichten aufgestellt, die bis zum 30. September einliefen. Wie aus der Mitteilung des Statistikenamtes ersichtlich ist, war den ganzen September hindurch die Witterung sehr regnerisch, besonders in den Provinzen Quebec, Ontario und Manitoba. Bis zum 30. September war auf ziemlich ausgedehnten Gebieten das Getreide noch nicht geerntet. In den Nordwest-Provinzen wurde ziemlich Schaden am Getreide durch Schneefröhen hervorgerufen. Dadurch wurde mancherorts die Qualität durch herabgemindert. Nach hat durch Frost in einzelnen Gegenden Schaden erlitten. In einzelnen Teilen der Provinz Ontario ist der Boden derart naß, daß man davon Abstand macht, noch im Herbst Weizen einzusäen. Das Fruchtergebnis stellt sich nach den bis zum 30. September eingehenden Meldungen ungefähr folgendermaßen: Weizen ergab 188,816,600 Bushel; gegen 189,904,500 Bushel im vergangenen Jahre. Die Ernte an Herbst-Weizen stellt sich auf 16,868,000 Bushel gegen 26,014,000 Bushel im vergangenen Jahre. Der Gesamtweizenantrag beläuft sich demnach nur auf 205,685,300 Bushel gegen 215,918,500 Bushel im Jahre 1911. Seit demnach eine Abnahme von 5 Prozent zu verzeichnen. Der Durchschnittsertrag, per Acre war aber dennoch 21.08 Bushel gegen 20.77 Bushel im letzten Jahre. Die Gesamtweizenantrag an Hafer wird mit 381,502,000 Bushel gegen 348,585,000 Bushel im Jahre 1911 mit einem Durchschnittsertrag von 41.39 Bushel per Acre gegen 37.75 Bushel im letzten Jahr angegeben. Gerste ergab 43,895,100 Bushel gegen 40,631,000 Bushel in 1911. Die Totalernte an Roggen brachte 3,686,000 Bushel gegen nur 2,668,800 Bushel im letzten Jahr. Andere Feldfrüchte brachten in diesem Jahre nach ungefährender Schätzung: Erbsen 4,202,400 Bushel, Bohnen 10,924,000 Bushel; Flachsaamen 21,143,400 Bushel; gemischtes Getreide, 17,940,900 Bushel; und Corn 14,218,400 Bushel.

Die Durchschnitts - Quantität aller geernteten Feldfrüchte ist: Frühjahrsweizen - 83.70 Prozent; Sommer - 86.01 Prozent; Gerste - 84.18 Prozent; Roggen - 80.82 Prozent; Erbsen - 66.41 Prozent; Bohnen - 68.81 Prozent; Bohnen - 80.87 Prozent; gemischtes Getreide - 90.59 Prozent; Flachsaamen - 63.86 Prozent und Corn - 71.92 Prozent.

Behandlung der Kälberruhr.
 Für die als Kälberruhr (Kälbercholera, Kälberdysenterie) bekannte Krankheit, die die Kälber gewöhnlich in den ersten Tagen nach der Geburt heimgrafft und die nicht mit gewöhnlichem Durchfall zu verwechseln ist, kamte man bis dahin keine verlässliche und sicher wirkende Behandlung und auch mit den zur Verhütung in Anwendung gebrachten Behandlungsarten hatte man nur geringen Erfolg zu verzeichnen; doch sagt sich jetzt mit gutem Vertrauen, daß in dem von deutschen Forschern gefundenen Kälberruhr-Serum ein wirklich verlässliches Mittel gegeben ist, nicht nur die Krankheit zu verhüten sondern sie auch zu heilen. Das Serum gelangt der Hauptfache nach als ein Vorbeugungsmittel zur Anwendung, es hat sich aber auch als Heilmittel bei den an der Ruhr schon erkrankten Kälbern bewährt. Das neugeborene Kalb wird alsbald damit behandelt, durch Einspritzung unter die Haut mittels Sodnadel und Spritze. Die Dosis Serum, die einem Kalb als Schutz gegen die Krankheit beizubringen ist, sind sechs Kubikcentimeter und die doppelte Dosis zur Heilung, wenn das Kalb schon an der Ruhr leidet. In Deutschland haben sie sich, was sie den 'heimischen Kälberruhr - Extrakt' nennen, womit die Kühe und auch die Mutterkühe gegen die Krankheit immunisiert werden, das heißt unempfindlich gemacht werden. Den trächtigen Kühen werden sechs Wochen vorm Kalben zehn Kubikcentimeter dieses Extrakts unter die Haut gespritzt, und

Kendall's Spavin Cure
 Will schnell, hinterläßt keine Narben und
 schont die Gelenke. 25 Cent pro Flasche.
 Für 50 Cent Versand unter nächstfolgendem
 Zetteln an die Herren - frei bei jedem
 Postzettel oder Brief.

Dr. J. J. Kendall, Co.
 100 Broadway, New York, U.S.A.

eine zweite Dosis von zwanzig Kubikcentimetern wird ihnen noch weiteren zehn Tagen gegeben. Die Zeit zu verhüten, daß das neugeborene Kalb die Ruhr bekommt. Die Behandlung ist nicht durchaus unfehlbar, hilft aber in der großen Mehrzahl der Fälle. Die Erfahrungen in Deutschland in Viehhöfen, wo die Kälber ruhr stark geherrscht hatte, zeigen, daß ein möglichst früheres Einsetzen der Behandlung, ergeben 92 Prozent der Kälber, die bei der Serumbehandlung nicht von der Krankheit befallen wurden; von den Erkrankten wurden 21 Prozent noch durch die Impfung gerettet.

Von einem Falle in Wisconsin erzählt Professor A. E. Alexander von der Wis. Versuchsanstalt wie folgt: In einer großen Herde von reinrassigen Milchkühen traten seit einiger Zeit sämtliche Kälber an der Ruhr sobald sie nur einige Male an der Kuh gesogen hatten. Jede Behandlung blieb erfolglos. Es wurden alle Vorbeugungsmaßnahmen getroffen durch gründliche Desinfektion der Stallungen und Desinfektion des Kälberstumpfes bei jedem neugeborenen Kalbe doch ohne Erfolg. Auf Veranlassung des Professors wurde dann das deutsche Kälberruhrserum von dem amerikanischen Pasteur-Laboratorium beschafft und es wurden jedem Kalb, gleich nach der Geburt, zehn Kubikcentimeter des Serums unter die Haut gespritzt. Drei Kälber, die die Krankheit schon hatten und bald am Sterben waren, wurde die doppelte Dosis beigebracht und später noch einige Kubikcentimeter. Gaben und beide Kälber erholten sich bald wieder und wurden vollkommen gesund. Bei den alsbald nach der Geburt behandelten Kälbern wurde die Krankheit absofort verhütet, die Verluste hörten auf und das Resultat war tatsächlich überaus im Vergleich mit der vorherigen absoluten Sterblichkeit der Kälber. - Das Serum muß von Deutschland importiert werden und es ist jedenfalls noch nicht viel davon im Lande vorrätig und daselbst ist auch mit dem Kälberruhr-Extrakt für die Impfung der Kühe der Fall; da sich die Mittel bewährt haben, dürfte aber wohl bald genügend davon zu haben sein.

Reinigung der Geflügelställe.
 Es kann nicht oft genug hervorgehoben werden, daß eine häufige und gründliche Reinigung der Geflügelställe, sowie der darin befindlichen Geräte u.s.w. unbedingt erforderlich ist, wenn man die Geflügelzucht rationell betreiben will. Berght man beim Kampf gegen das in Ställe und in den Kerkern sich ansammelnde und schnell ins Unglaubliche anwachsende Ungeziefer (Milben oder Käufe) energisch durchzuführen, so ist nicht mehr daran zu denken das das Geflügel kräftig und gesund in den Winter eintritt. Daher Sorge, jedermann dafür, daß sein Viehstand frei sei von diesen Schmarotzern, den größten Qualgeistern der Hühner. Die Arbeit ist sehr gering, der Nutzen aber das dankbare Gockel bringt, ist ein großer. Ist eine Reinigung des Stalles auszuführen wenn Fußböden, Wände und Decke glatt verputzt sind, und keine Ritzen und Fugen als Schutzmittel für Milben und Käufe vorhanden sind. Daher ist auf eine derartige Beschaffenheit des Stalles bei der Anlage neuer Geflügelställe großes Gewicht zu legen. Ferner sollen die Sitzstangen eine möglichst glatte Oberfläche besitzen, etwaige in denselben vorhandene Ritzen sind mit dieser Kalzmilch u.s.w. auszufüllen. Nachdem der Düngeer entfernt ist, werden Decken und Wände des Stalles mit Kalzmilch zweimal überstrichen. Empfehlenswert ist es, in jedem Eimer Kalzmilch 1/2 Pfund Kreolin zu schütten und mit dieser Mischung das Ueberbleibende der Wände des Stalles vorzunehmen. Der Fußboden wird mit Wasser gereinigt und dann gleichfalls mit der Kalzmilch Kreolin-Mischung überaus besprengt. Auch die Innenfläche der Tür und die Sitzstangen werden mit dieser Lösung bestrichen. Die Netze sind gründlich mit heißer Seifenlösung abzuwaschen. Drahtnetze kann man langsam durch ein feines Strohwagen ziehen. Schön gefärbter und weicher durch den frischen Luftstrom in der Geflügelstall den Thieren ein angenehmer und gesunder Aufenthaltort.

Quarantäne bei Tieren.
 Beispiel einer eigenartigen Neuerung des tierischen Empfindens.
 Von der Tatsache, daß auch Tiere häufig Quarantäne üben, um lästige oder gefährliche Eindringlinge, mögen es nun Artgenossen oder Tiere anderer Gattungen sein, aus der Welt zu schaffen, wird in einer französischen Zeitschrift ein Beispiel erzählt.
 Ein Gänsezüchter in Lannion hatte von seinem Gutsherrn einen sehr schönen Pfau geschenkt bekommen; er merkte jedoch bald, daß die Anwesenheit des neuen Gastes den Gänsen nicht sehr angenehm war und daß sie sich mit empörtem Schnatter und Schrei weiften, als er einen schützenden Vorhang machte, sich zu ihnen zu gesellen und mit ihnen Freundschaft zu schließen. Als der Pfau sich der schlechten Aufnahme bemußt wurde, zog er sich zurück und begann die dummen Gänse sehr von oben herab zu behandeln; er hielt sich immer in vornehmer Entfernung und entfachte voll Stolz sein prächtiges Rad, so daß die grauen Gänse vor Neid und Eifersucht fast blau wurden. Wenn man sich, was ja nicht zu vermeiden war, hin und wieder einmal von Angesicht zu Angesicht gegenüberstand, gab es ein mäderliches Gefäch, wobei Schnabellämpfe und gegenseitiges Hebern rufen. Die bedenklichsten Konflikte konnte man beobachten, wenn zur Effensstunde die Frau des Gänsezüchters den Tieren, das Futter brachte. Und eines Tages geschah es, daß der Pfau mit solcher Wucht angriff oder sich verteidigte, daß er einer seiner Schnattererbinden ein Auge ausriß. Die Aufregung unter den Gänsen war ungeheuer groß; sie schürten sich um die verwundete Gänse wie um einen Kriegshelden, und man konnte aus ihrem ersten Gebahren schließen, daß sie dem prächtigen Feinde Rache geschworen und seinen Tod beschloßen hatten. Aber es war die Stunde der Mäßigkeit, und die Rache wurde daher auf gelegene Zeit verschoben.
 Am nächsten Morgen fanden die Gänse in geschlossener Schlange

auf dem Hof und hinderten den Pfau, sich seinen Futteranteil zu nehmen; da er gegen die Uebalanz nicht ankämpfen konnte, ging er wiederum Schnabellämpfe und sehr leicht von dem Pfau. Damit war die Sache für die Gänse aber noch lange nicht erledigt. Sie zogen nach dem Essen in langer Prozession dem richtigen Gänsemarfch, über den Hof, um sich dem Pfau, der sich entzückt und hungrig abseits hielt, zum Kampfe zu stellen. An dem großen Wasserbecken des Hofes hielten sie mit ihm zusammen; in einem Nu hatten sie ihn umzingelt, und nun begannen sie durch methodisches, kreisförmiges Vorwärtsschreiten den Kreis immer enger zu schließen, bis der Pfau der nitrend einen Ausweg fand, im Wasser lag. Der Wächter, der von einem Fenster seines Hauses aus der Szene beigemohnt hatte, eilte rasch herunter in den Hof, um den schönen Pfau zu retten; aber es war bereits zu spät; der bunte Vogel wurde als Leiche aus dem Wasser gezogen.

Das Original und einzig Echtes.
 Schütze dich vor Nachahmungen, die als ebenso gut verkauft werden wie Minard's Liniment.

Reiche Auswahl in **Wecker - Uhren.**
 Trauringe aller Größen und Heiratslizenzen sind bei uns zu haben.
 Reparaturen gut und billig.
Für Augengläser menden Euch an uns.
M. G. Howe
 Optiker und Juwelier
 Cecil Straße Regina

Magische Bücher
 über geheime Wissenschaften.
 Das erste 6. und 7. Buch Moses, vollständige Ausgabe. - Das 7-mal verlegte Buch. - Die ägyptischen Geheimnisse von Albertus Magnus. - Der schwarze Kabe. - Das Buch der Wunder, und andere Bücher über Sympathie, Hypnotismus und Magnetismus. Bücher, welche Erklärung, Aufschluß und Anleitung geben über Geheimkräfte und prophetische Macht. Auskunft und Verzeichnisse über Bücher gratis. S. Sachs, 432 D'Al 17. Straße, New York.

An jeden Leser gratis!
 Die zwei schön illustrierten, sehr interessanten Werke:
Der Fürst des Erzgebirges
 Lebensgeschichte Napoleons I.
 Sendet sofort durch Namen und Adresse mit 2 Cent für Porto.
 Importierte deutsche Retorika für Schreibrufen, praktische neue Bücher, Redemittel, Reden, etc. Je 10 Bände, doppelte, nur 75 Cent. Sofortige portofreie Rücksendung. Deutsche Kalender für 1913. Deutsche Kalender, große Auswahl, preisgünstig. Katalog frei. J. Witt & Co., 25 D'Al - Str., im Gebäude der Chicagoer Zeitung.

Verlangt
Saskatoon Bier
 und besteht darauf.
 Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. Saskatoon Bier ist gebraut von bestem canadischen Malz und feinstem böhmischen Hopfen. Unser Wasser ist anerkannt das geeignetste für Bierfabrikation. Die Brauerei ist die besteingerichtete in ganz Canada. Nur die allermodernste Maschinen wurde gekauft und kein Geld gespart, um das Produkt zu machen was es ist, gesund und angenehm zu trinken. Wenn Ihr Bier Euch auf Euer Verlangen, nicht Saskatoon Bier gibt dann schreibt und direkt für Probe.

Boeschen-Wenzler Brewing Co.
 Saskatoon Saskatchewan

The Standard Bank of Canada
 Autorisiertes Kapital - \$5,000,000.00
 Eingezahltes Kapital und unverteilter Gewinn \$4,733,027.03
 109 Filialen in Canada.
 Diese Bank ist von der Regierung der Dominion von Canada bevollmächtigt, Depositionen anzunehmen, und eine Sparkassen-Einstellung ist in Verbindung mit jedem Zweiggeschäft.
 Wechsliche Filialen sind in folgenden Plätzen:
 In Manitoba: Winnipeg.
 In Saskatchewan: Regina, Brandon, Melfort, Yorkton, Weyburn, Estevan, Swift Current, Moose Jaw, Humboldt, North Battleford, Yorkton, Weyburn, Estevan, Swift Current, Moose Jaw, Humboldt, North Battleford.
 Allgemeine Bankgeschäfte werden verrichtet.

Zuverlässige, promptzahlende Getreide - Kommissionshändler.
National Elevator Co. Ltd.
 Winnipeg, Man.
Sendet Euer Getreide an uns.
 Wir sind von der Dominion-Regierung lizenziert und bondiert, beraten Euch mit unserem lokalen Vertreter auf Eurer Station, oder schreibt direkt an uns einen Marktstand und Versand-Instruktionen. Verlangt unsere tägliche Marktliste. Besondere Aufmerksamkeit wird deutschen Briefen gewidmet.

Farm-Ländereien,
 kultivierte und unkultivierte, zu den billigsten Preisen, im sonnigen Süden, Baldwin County, Ala.
 Näheres zu erfragen beim Eigentümer.
L. v. d. Leek,
 Kemper Bldg., Room 4,
 North Av. and Balsted St.,
 Chicago Ill.

Regina Grundeigentum.
 ist eine Gelanlage, welche für Sie Geld machen wird. Wir können Ihnen Auskunft über irgend welches Grundeigentum in Regina geben. Wir haben Wohnhäuser, Plätze, Fabriksplätze und Subdivisionen zu verkaufen. Schreibt uns ein Grundeigentums-Preis in Regina.
Anderson, Lunney & Co. - Regina, Sask.

Haben Sie Ihre Auswahl in Weinen und Likören getroffen?
 Wenn Sie dies getan haben, geben Sie uns eine Verlagsbestellung. Wir werden Sie zufriedenstellen.
 Das Gold Shield Wine & Liqueur Store
Wm. Peterson
 Phone 371. 1773 Rose-Str.

Verlangt
Saskatoon Bier
 und besteht darauf.
 Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. Saskatoon Bier ist gebraut von bestem canadischen Malz und feinstem böhmischen Hopfen. Unser Wasser ist anerkannt das geeignetste für Bierfabrikation. Die Brauerei ist die besteingerichtete in ganz Canada. Nur die allermodernste Maschinen wurde gekauft und kein Geld gespart, um das Produkt zu machen was es ist, gesund und angenehm zu trinken. Wenn Ihr Bier Euch auf Euer Verlangen, nicht Saskatoon Bier gibt dann schreibt und direkt für Probe.

Boeschen-Wenzler Brewing Co.
 Saskatoon Saskatchewan

Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch. Herausgegeben von der Saskatchewan Courier Publ. Co. Ltd. 217 1/2 Braggman, Belgischstr. Regina, Saskatchewan.

Redaktion und Expedition: 217 1/2 Braggman, Belgischstr. Regina, Saskatchewan. Tel. 557.

Abonnementspreise: In Kanada \$1.00, In den Vereinigten Staaten \$1.50, In Europa \$2.00.

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anfragen und Bemerkungen werden jederzeit entgegen genommen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden können.

Werbens-Bemerkungen von Seiten Lesern sind sofort mitzutheilen. Belegblätter sind zu bezeichnen. Die Expedition liefert auf Verlangen und in der Beschriftung vornehmlich damit die Belegblätter bei der Post-Verpackung einzulegen und Abhilfe schaffen kann.

Spezielle Anzeigen: Für Anzeigen, Aufnahmen, Entwürfe, Druckerei, Buchbinderei, etc. Besondere, Besondere, Besondere.

Verantwortliche: Für die Redaktion: J. A. Wetmore, Mgr., Regina, Sask. Für die Druckerei: J. A. Wetmore, Mgr., Regina, Sask.



Redaktionelle Handzettel.

Die Situation auf dem Balkan ist zur Zeit genau so verworren wie die Zustände im Borden-Kabinet.

Von Borden hat durch Wiederlegen seines Amtes und Zurücktreten seines Vortrags als Minister der öffentlichen Arbeiten gezeigt, daß es in Kanada noch immer Staatsmänner gibt, denen das Prinzip der Ehrenstellungen gilt.

Natürlich bringen konservative Zeitungen nur herzlich wenig über den Bruch zwischen Borden und Premier Borden, was auf's Neue an den Balkan erinnert, wo die Allerten auch keine Versickerter zulassen.

Die Folge ist, daß im Südosten Europas die Quadruple-Alliance immer eine Siegesnachricht nach der anderen in die Welt schickt und in Kanada die Tory-Presse Berichte über fabelhafte Erfolge der Tätigkeit des Borden-Kabinetts fortsetzt.

Nach einer Mitteilung des Statistischen Amtes in Ottawa ist der Provinz Ontario jeder 367. Bewohner geistesgestört. Hierbei müßte man besonders darauf hinweisen, daß diese Angabe vom Statistischen Amte ausgeht und nicht von der Partei-Organisationskommission, die die Stimmenabgabe über die Wahl am vorjährigen 21. September ausarbeitete. Wir wollen damit nur einer etwaigen falschen Auffassung vorbeugen.

Wände amerikanischer Richter überstreifen mit ihren oft recht merkwürdigen Urteilen bekanntlich häufig sogar nach den Statuten von Bagdad, der ja nach geschichtlichen Überlieferungen bei Rechtsverhandlungen stets den Nagel auf den Kopf getroffen haben soll. So führte kürzlich ein New Yorker Richter im Urtheil an, daß eine geschiedene Frau für immer eine Frau bleibe und nie mehr ein Fräulein werden könne. Dieser Satz scheint zweifellos nach dem Rühme zu streben, ein amerikanischer Salomon zu werden, denn seine Weisheit ist wirklich riesengroß.

Im Westen gehen die Lada nur im Herbst auf Treiberreisen, wenn die Ernte eingebracht ist. Für alle diejenigen, die sich zu verheiraten gedenken, wollen wir die Neuheiratung einer New Yorker Gesellschafts-Dame anführen, die ihrem Sohne zur Verurteilung seiner zukünftigen den Rat erteilte: Mein Sohn, den ich schätze, den ein Mädchen hat, kann man stets an den Strümpfen erkennen! (Ciao!) Neues hat die Dame damit nur eigentlich nicht gesagt, denn auch unsere Großmütter haben dasselbe schon behauptet, wenn sie ihren Söhnen bei der Freierwahl behilflich waren. Aber unsere Großmütter meinten damit nicht direkt die Strümpfe, sondern einzig und allein nur die Wöcher in den Strümpfen.

Kürzlich meldete sich bei einem Farmer in Saskatchewan, der sehr nötig Güter zum Einholen der Ernte brauchte, ein Arbeiter, und es enthielt sich zwischen beiden folgendes Gespräch: Sind Sie mit \$20 monatlich einwilligend bereit zu werden? — Ja, das ist schon mit \$15. — Werden Sie auch fleißig arbeiten? — Ja, das ist mir schon seit langem ein Ziel gewesen und ich will Sie gar früh noch zeitiger aufstehen und

Die Krise im Borden-Kabinet.

Die Resignation von Borden hat im konservativen Lager nicht geringe Verwirrung, ja geradezu einen panischen Schrecken hervorgerufen, der solche Bewirung verursachte, daß auf Geheiß des Dominion-Premierministers die Tory-Presse einen Berichtigungsauftrag von Borden lassen mußte. Er oder aber alles andere nur nicht überzeugend und beschwichtigend wirkte. Der „Citizen“, das Mundstück der konservativen Dominion-Regierung, veröffentlichte am Tage, nachdem Borden sein Portfeuille als Minister für öffentliche Arbeiten abgegeben hatte, folgende vom Premierminister selbst inspirierte Auslassung: „An letzter Zeit sind verschiedentlich recht wilde Gerüchte bezüglich der Flotten-Politik und Herrn Borden's Wunsch zu resignieren in Umlauf gesetzt worden. Obgleich hierüber keine offizielle Erklärung erhältlich ist, so steht demnach nach Angaben von Männern, die mit der Sachlage durchaus vertraut, folgende Ansicht: Herr Borden ist überzeugt, daß die Situation, der das britische Kaiserreich gegenübersteht, so ernst wie wohl noch nie vorher ist. Trotzdem ist es aber seine feste Überzeugung, daß Canada dem englischen Mutterlande keinerlei Unterstützung gewähren könne, ehe nicht das Volk befragt worden sei. Gläubigerweise steht aber Herr Borden mit seiner Anweisung sofort innerhalb der Partei wie des Kabinetts zurück, denn alle anderen halten treu zu dem Premierminister, der glaubt, daß sofortige Abhilfe am Platze wäre.“

Der „unheiligen“ Allianz, die die Konservativen mit ihrer stark imperialistischen Flotten-Politik mit den Bourassa-Borden-Kabinetten Nationalisten, die von einer Flottenpolitik in irgendwelcher Form überhaupt nicht wissen wollen, eingegangen sind, scheint nunmehr völlige Auflösung beschieden zu sein, und die Krise im Kabinet ist damit ernst geworden, doch man demnach noch auf ganz andere Überlegungen aus Ottawa zu warten sein darf. Sir Wilfrid Laurier, der große Führer der Liberalen Canada's und hervorragender Staatsmann, sah dieser Erbschleichung lange voraus. Es ist nun auch genau gekommen, wie er es in seinen Reden schon immer prophezeit hatte. Als Premier Borden von seiner Reise nach England zurückkehrte, begann die Spannung zwischen den Nationalisten und konservativen Mitgliedern im Kabinet, welche zögerte der Premier, seine Flotten-Politik klarzulegen, denn jedesmal, wenn er antwortete, davon zu erzählen, kam es zu den ernstesten Meinungsverschiedenheiten, die gewöhnlich damit endeten, daß Herr Borden bedächtig bemerkte: „Ah, meine Herren, lassen Sie uns erst einmal zu etwas anderem übergehen.“ So wurde sowohl die Beipredung über das Flotten-Programm wie über die Festlegung der Eröffnung des Dominion-Parlaments von Tag zu Tag, von Woche zu Woche hingezogen, bis beides nicht mehr weiter auf die lange Bank geschoben werden konnte. Als nun Premier Borden seinen Plan endlich entwickelte, da kam es zwischen ihm und Borden zu dem lang befürchteten tödlichen Bruch. Der Minister für öffentliche Arbeiten wollte von einer sofortigen Zuerkennung von \$30,000,000 an die britische Admiralität zum Ausbau der englischen Flotte, ohne daß das Volk darüber befragt worden wäre, absolut nichts wissen. Herr Borden trat der Angelegenheit auf die Stirn. Er verwarf alle möglichen Versöhnungsmöglichkeiten, er bat, er flehte, er bot Herrn Borden einen einflussreichen Richterposten an, doch alles, alles blieb vergeblich. Von Borden ist eben ein ganzer Mann, der darauf besteht, daß ein Staatsmann, der einmal ein Versprechen gegeben hat, es auch halten muß. Er ließ nicht ab von seiner Forderung, Premier Borden sollte sein Flotten-Programm dem Volke zur Abstimmung vorlegen, wie dieser es vor der letzten Dominion-Wahl versprochen hatte.

Wenn nun am 21. November das Dominion-Parlament seine Sitzungen aufnehmen wird, so stehen Überlegungen aller Art in Aussicht. Borden äußerte sich bei seiner Abreise aus Ottawa, daß er nicht verhehlen werde, vor den Parlamentsmitgliedern die Gründe für sein Auscheiden aus dem Kabinet klarzulegen. Die Folge dürfte sein, daß sich Premier Borden in nicht allzu langer Zeit von seinen besten Verbündeten, den Nationalisten, verlassen sehen wird. Und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß sich viele von diesen überhaupt von der nationalistischen Partei völlig lösen und den Liberalen anschließen werden. Von Tag zu Tag werden die Chancen für die Liberalen besser, je stärker sich die Gegenläufer unter den Kabinettsmitgliedern selbst zuspitzen.

Bordens Flotten-Politik.

Obwohl Premier Borden sein Flotten-Programm erst nach Eröffnung des Dominion-Parlaments entwickeln wird, so ist es doch schon in den Hauptzügen bekannt geworden. Es besteht im Großen und Ganzen darin, daß die Flottenpolitik Sir Wilfrid Laurier ganz aufzugeben und England sofort \$30,000,000 zum Bau von Kriegsschiffen zur Verfügung gestellt würden. Allerdings soll diese Geldzuwendung nur eine „temporäre“ Maßnahme sein. Das endgültige Programm will der Premier-Minister erst in etwa einem Jahre ausgearbeitet haben. Dieses Zögern des Premierministers, die kanadische Flottenfrage sofort für immer zu regeln, zeigt klar und deutlich, daß Herr Borden nicht im Traume daran denkt, sein vor der Wahl gegebenes Versprechen zu halten und das Volk in der ganzen Angelegenheit darüber entscheiden zu lassen. Die „temporäre“ Maßnahme wird durch eine Parteimajorität im Parlament durchgedrückt werden, damit die Imperialisten und Jingo's beruhigt sind, und dann, so erhofft man wenigstens der konservativen Premier, werde die ganze Sache schon allmählich in den Hintergrund treten und ihm nicht mehr zur Achillesferse werden können.

Die geplante „temporäre“ \$30,000,000-Zuwendung, mit der sich Herr Borden vor der englischen Regierung aus ein großer und einflussreicher Mann aufstellen will, ungeachtet daß er dadurch ganz Canada und das kanadische Volk geradezu entwürdigt, soll ein „Notbehelf“ sein. Nun ist zur Zeit aber die Spannung zwischen England und Deutschland durchaus nicht mehr so groß, daß ein derartiger „Notbehelf“ vonseiten des Dominion's gerechtfertigt erscheinen kann. Außerdem werden diese \$30,000,000 gerade, dazu gut, einen einzigen Ueber-Dreadnought zu erbauen, der jedoch erst in drei Jahren würde in Dienst gestellt werden können. Dazu kommt noch, daß England jetzt seine gesamte Flotte in der Nordsee vereinigt hat und so über und über gerüstet ist, seitdem es die Ueberwachung des Mittelmeeres der französischen Flotte überlassen hat. Wenn nun einmal wirklich dreißig Millionen Dollars für Küstungen zur See von Canada ausgegeben werden sollen, was eine Extra-Steuerung von \$4 pro Kopf der Bevölkerung ausmacht, so wäre es doch zweifellos eine empfindlichere, man würde diese Mittel anwenden, um eine eigene kanadische Flotte zu erbauen, zumal unsere Westküste vollständig schutzlos gegenüber japanischen Landheeren preisgegeben ist. Solange Canada noch keine Docks und Schiffbauhöfe besitzt, könnte ja der Bau der Schiffe für eine kanadische Flotte richtig den englischen Werften überlassen bleiben. Um das britische Kaiserreich würde es mit einer kanadischen Flotte sicherlich nicht weniger schädlich sein als mit einem einzigen Ueber-Dreadnought, den es für die vom Dominion zur Verfügung gestellte Summe erbauen kann.

Das ganze Flottenprogramm des Premiers Borden ist eigentlich nichts weiter als ein edles Produkt konservativer Nankerei. Man muß über die Ankündigung nicht lachen, daß die \$30,000,000 als ein „Notbehelf“ der englischen Admiralität zur Verfügung gestellt werden sollen, denn gerade seit Ausbruch des Balkankrieges ist ein derartiger Umstand in der Stimmung Englands zugunsten Deutschlands eingetreten, daß man dort schon allen Ernstes von einem Bündnis mit der zweitgrößten Seemacht der Welt spricht. Herr Borden scheint nicht auf der Höhe der Zeit zu stehen und immer etwas nachzuhinken oder aber der Erz-Jingo, Winston Churchill, der Erste Lord der britischen Admiralität, hat unserem Premierminister allmählich ein derartig trübes Bild von der politischen Lage in Europa gezeichnet, daß Herr Borden glaubt, nur ein schleuniges Greifen in's Staatskassett des Dominion's könne „Old England“ vor völliger Vernichtung bewahren. Doch wie wir die Konversationen von der letzten Dominion-Wahl her noch

das Vieh befragen, ehe ich auf's Feld ziehe? — „Ja, ohne Extra-Zahlung.“ — „Dann sind Sie engagiert?“ — „Nein.“ — „An Regentat absetzt gar keine?“ — „An Regentat wollen Sie doch aber sicherlich ausgeben?“ — „Nein, dann will ich Holzhausen und mich allgemein mit sich machen.“ — „Oh, Extra-Zahlung?“ — „Nein, dann sind Sie engagiert?“ — „Nein.“ — „An Regentat absetzt gar keine?“ — „An Regentat wollen Sie doch aber sicherlich ausgeben?“ — „Nein, dann will ich Holzhausen und mich allgemein mit sich machen.“ — „Oh, Extra-Zahlung?“

feinen, dient ihnen ja der Patriotismus lediglich als Deckmantel für ihre eigenen Vorzwecke. So wird sich wohl Herr Borden, als er sein „Notbehelf“-Flottenprogramm ausarbeitet, weniger von der Angst um das britische Kaiserreich als vielmehr von der Angst vor einer eigenen vernichtenden Niederlage leiten lassen. Demwegen umgier er die ganze Flotten-Angelegenheit so, daß er sein Versprechen nicht zu halten braucht, die Flottenfrage dem Volke in einer Neuwahl zur Abstimmung zu unterbreiten.

Ein Meisterstück von „Gedankenäquilibrist“ kanadischer Sabbath-Fanatiker.

Jeder unserer Leser wird in seinem Leben wohl schon einmal einen Zeitläufer gesehen haben. Je stärker das Seil gespannt ist, desto besser kann er doch oben seine Kunststücke ausführen. Das Gleiche ist mit den kanadischen Sabbath-Fanatikern, die sich aus den Reihen der Cronge-Deute rekrutieren, der Fall. Nur liegt das Seil von deren Tätigkeit nicht auf Bahnmärkten und Bandenille-Bühnen, sondern im Reiche des Fanatismus. Dort haben sie sich in Gedanken ein eigenes Seil gespannt, auf dem sie ihre kanadischen Kunststücke zeigen. Ihr allerneuestes Meisterstück ist „Gedankenäquilibrist“ wird ihnen wohl nun aber sobald nicht nachgemacht werden können, selbst nicht von den größten Gymnasten in den Staaten, denn es ist geradezu eine Kräfteleistung von Pharisäertum.

Schon seit langem ist den kanadischen Sabbath-Fanatikern die jetzige Sonntagseier im Dominion nicht streng genug. Man grübelte über neue Mindermaßregeln nach und richtig, einem ihrer Ober-Clerics gelang es nun auch, eine neue Salomonische Variation auf dem straffgespannten Seile des Fanatismus auszubedenken. Dabei war dieses Kunststück doch so einfach, ja beinahe zu einfach, daß man sich in Minderkreisen schließlich sogar darüber wunderte, nicht schon lange darauf gekommen zu sein. Das große Hindernis einer strikten Sonntagseier ist — man höre und laune, falls dabei aber nicht vom Schale — die Sonntagseier! Sie hindert die Jugend, die Lehrer und Lehrerinnen daran, den Sonntag so zu halten, wie er doch gehalten werden muß! Es wurde deshalb im hohen Rat der Sabbath-Fanatiker eine Sitzung abgehalten und ein Plan entworfen, auf welche Weise man am Besten ein Verbot der Abhaltung von Sonntagsschulen an Sonntagen durchdrücken könne. Sollten die Minder damit Erfolg haben, dann könnte es vielleicht bald passieren, daß ein Sonntagsschullehrer oder eine Sonntagsschullehrerin verhaftet werden, falls sie die Kinder noch weiter an Sonntag-Vormittagen unterrichten. Geht dieses Gesetz durch, dann wird es nicht lange dauern und in Canada wird einem schließlich verboten, an Sonntagen überhaupt irgendwas zu essen.

Die Nachricht, auf die wir uns bei Verlassen dieses Artikels stützen, kam aus dem Osten und wurde in einigen englischen Zeitungen nur recht unheimlich gebracht. Man erwachte darin kurz, eine Vereinigung trage sich mit dem Gedanken, einen derartigen Versuch auszuführen. Wie haben diese geplante Maßnahme des kanadischen Rudertums hauptsächlich nur deswegen ausgearbeitet, um den Deutschen hierzulande einmal klar und deutlich vor Augen zu führen, wie notwendig es nun endlich für sie ist, sich zu einem eigenen großen deutsch-kanadischen Bunde nach dem Muster des deutsch-amerikanischen Nationalbundes zusammenzuschließen, denn ist es nicht wirklich geradezu eine Schande, daß sich die große Mehrzahl des Volkes von einigen verrückten und überspannten Fanatikern noch weiterhin knechten lassen soll? Wir sind und fühlen uns ebenso als Kanadier wie irgendein Engländer, Schotte oder Irlander, der hier einwandert, doch wir wollen dabei nicht wie Schwächlinge vor einer Sippe von Mäusern zu Kreuze kriechen, denen nur dann erfolgreich die Stirn geboten werden kann, wenn sich das Deutschtum hierzulande aufricht, aus seiner Ketzbarie aufwacht und dann in einem Bunde von hunderttausenden von Mitgliedern den Spiel- und Umdeut und den Fanatikern zu Leibe rückt. Darum, Deutsch-Kanadier, ist es an der Zeit, daß Ihr Euch zusammenschließt und feiner halte sich fern, wenn in einigen Monaten die Aufforderung zur Bildung eines solchen großen deutsch-kanadischen Bundes an Euch ergehen wird.

Ein neuer Jahrgang.

Deute feiert der „Saskatchewan-Courier“ seinen sechsten Geburtstag. Eigentlich ist er doch noch ein junges Mädchen, aber bei der herrlichen, stürzenden und erfrischenden Luft auf den Prairien Saskatchewan's ist er sichtlich von Tag zu Tag gewachsen. Kurz, er gedeiht ganz prächtig. Als der „Courier“ vor nunmehr sechs Jahren aus der Taufe gehoben wurde, da wurde er von den Deutschen Saskatchewan's als ein neues Weltwunder angestarrt, aber man freute sich doch über ihn, denn er sollte es ja sein und werden, der ein Bindeglied zwischen den tausenden von Deutschen nicht nur in unserer Provinz, sondern weit über deren Grenzen hinaus zu schaffen hatte. Das Vertrauen, das man auf ihn bei der Geburt setzte, hat er bis jetzt auch gerechtfertigt und wird es auch immer tun, zumal er nicht, daß ihm durch unser treffliches Deutschtum von allen Seiten Sympathie und Gönnerschaft entgegengebracht wird.

Der „Courier“ hat es sich zur Hauptaufgabe gemacht, vor allen Dingen als „Neuigkeitsträger“ zu fungieren, wiewegen stets darauf gesehen wird, daß die Leser nicht allein über alle Vorgänge und Ereignisse in der ganzen Welt durch Devischen auf dem Laufenden erhalten werden, sondern daß auch den Vorgängen innerhalb der Grenzen des Dominion's die größtmögliche Aufmerksamkeit geschenkt wird. In unsere Rubrik „Aus den kanadischen Provinzen“ wird in jeder einzigen Ausgabe ein vollkommener Lesebericht über alle Vorkommnisse in sämtlichen Provinzen Canada's gegeben wie es bis jetzt keine andere deutsche Zeitung hier tut. Durch unser „Festhalten“ suchen wir belächelt zu wirken und unsere Freunde und Gönner über alle Errungenschaften der Kunst und Entdeckungen auf naturwissenschaftlichem Gebiete zu unterrichten. Doch in einem jungen Lande wie es zur Zeit Canada noch ist, kann sich kein einziges Blatt von der Politik völlig ausschließen, denn diese ist noch zu innig mit den wichtigsten Existenzfragen verknüpft. Der „Courier“ nimmt hinsichtlich seiner politischen Anschauung aber nur den Standpunkt ein und vertritt ihn auch, der sich mit seiner Ueberzeugung vereinbaren läßt. Wenn wir immer und immer wieder für eine fortschrittliche liberale Farmerpartei eintreten, so geschieht dies keineswegs aus selbstthätigen Motiven, sondern einzig und allein nur deswegen, weil wir fest davon überzeugt sind, daß es nur die liberale Partei ist, die dem Dominion zu einer Weltmacht-Stellung verhelfen kann. Sollten wir bei der Wahrung unserer Interessen vielleicht zeitweise etwas scharf vorgegangen sein und ungewollt Anstoß erregt haben, so tut uns dies zwar herzlich leid, war aber doch nicht zu umgehen. Es ist geradezu völlig ausgeschlossen, daß es bei der Vertretung eines Ueberzeugungs-Standpunktes vermieden werden kann, sich Feinde zu schaffen. Ein altes Sprichwort sagt ja aber: „Je mehr Feinde, desto mehr Glück.“ Hätte der „Courier“ keine Feinde, so würde es mit ihm nicht vorwärtsgehen, denn es allen Recht zu machen, daß noch kein Mensch bis jetzt fertiggebracht.

Mit dem heutigen Beginn eines neuen Jahrganges möchte der „Courier“ nicht verhehlen, allen denen, die ihm in den letzten Jahren treu zur Seite standen und ihn nach Möglichkeit protegieren, seinen herzlichsten Dank zu sagen. Sie dürfen sich beruhigt halten, daß es uns auch fernerhin am Herzen liegen wird, nur das Allerbeste zu leisten, was uns nicht schwer fallen dürfte, da wir fest davon durchdrungen sind, daß der „Courier“ für die Leser und nicht diese für die Zeitung Freunde! Von einem solchen Geiste befeelt, dürfen sich alle unsere Leser, Freunde und Gönner darauf verlassen, daß wir auch in der Zukunft stets ihre Interessen wahren und das Deutschtum hoch und in Ehren halten werden. Alles das kann uns aber nur gelingen, wenn wir weiterhin die nämlich freudige und hilfsvolle Unterstützung von den Deutschen erhalten, wie es bis jetzt der Fall gewesen ist. Das dies geschieht, möge in der Geburtstagsnummer des „Courier“ an seinem heutigen sechsten Wegetage. Hoffentlich werden die Leser ihn auch in Erfüllung gehen lassen.

den Farmerarbeiter ist. Zu dem verblüfftesten Farmer bemerkt sie nur kurz und bedeutungsvoll: Dieser Mann ist nämlich verrückt! — Hätte ich mit eigentlich selbst denken können, brummt der Farmer, aber doch erst jetzt allmählich sieht er aufzugehen schien. Weil sie von einem Manne geführt wurde, hat eine ältere Frau Selbstmord begangen. Wahrscheinlich hat sie es nicht überleben können, daß es bei nur einem Kusse sein Beenden hatte.

Northern Crown Bank Haupt-Office - Winnipeg. Autorisiertes Kapital \$6,000,000. Eingezahltes Kapital \$2,450,000. Direktoren: Präsident Sir D. J. McMillan, R. C. M. G. Vize-Präsident Capt. Wm. Robinson. Jas. H. Alldown, H. T. Champion, Frederick Nation. Hon. D. C. Cameron, W. C. Leistow, Sir R. P. Roblin, S. G. W. General Manager Robt. Campbell. Supt. der Filialen L. M. McCarthy. Geld geschickt per Telegraph oder Post. Wechsel ausgegeben nach allen Teilen der Welt in jeder Gelbart. Wir machen Kollektionen in allen Teilen Canada's und des Auslandes zu den niedrigsten Kosten. Allgemeine Bankgeschäfte besorgt. John D. Menzies, Manager Regina Filiale.

UNION BANK OF CANADA. Eingezahltes Kapital, Reserve und nicht vertheilte Gewinne \$8,175,000. Gesamtvermögen über \$43,000,000. Spart hinsichtlich. Durch zufälliges gelegentliches Sparen erreicht man selten viel. Es ist das beständige regelmäßige Depozieren so vieler Dollars jede Woche oder jeden Monat oder jede Saison in der Union Bank of Canada, welches eine finanziell unabhängig macht. Das Geld vermehrt sich auch um so schneller, weil jede sechs Monate die Zinsen zum Kapital hinzugerechnet werden. Verzicht es. Regina Filiale C. F. Seeber, Wechselsführer. Penke S. R. Williams. London, Eng., Filiale J. W. Robb, Manager. 51 Theobalds Ct., E. C. J. S. C. Hart Smith, Assistant Manager.

Imperial Bank of Canada. Autorisiertes Kapital \$10,000,000. Unterzeichnetes Kapital \$6,000,000. Eingezahltes Kapital \$642,500. Reserve-Fond \$642,500. Zweigbanken in Saskatchewan: Balgonie, Broadview, Hague, Moose Jaw, North Battleford, Roslyn, Saskatoon, Wilkie. Besprechungen in allen Hauptorten Canada's. Sparbank-Abteilung. Zinsen bezahlt auf Depositen vom Tage der Einzahlung an und halbjährlich zum Kapital zugerechnet. J. A. WETMORE, MGR., Regina Haupt.

Wand-Verputz. Das Wort „Empire“ ist eine Garantie, daß das Material Ihnen Resultate geben wird, welche nicht erlangt werden können, wenn Sie ein anderes Material gebrauchen. „Empire“ Stuckwand-Feuersichere Latten. Wir werden Ihnen gern das „Empire“-Buch senden — es wird Ihnen alle Information geben, die Sie brauchen. Alleinnige Fabrikanten: Manitoba Gypsum Co. Ltd. Winnipeg, Man.

The Sask. Courier Publ. Co. Ltd. Reg. 505 Regina, Sask. Auf vielseitiges Verlangen nach einem Buche, worin das größte Schiffunglück aller Zeiten, der Untergang der „Titanic“, in deutscher Sprache ausführlich beschrieben ist, haben wir 1000 Exemplare solcher Bücher in Bestellung gegeben. Das Buch enthält 260 Seiten und ist mit vielen Bildern geschmückt. Der Preis ist einschließlich Porto 50 Cents. Das Buch ist heute in unserer Office eingetroffen und zum Versand fertig. Da die Nachfrage nach diesem Buche eine außerordentlich große sein dürfte, so wird der Vorrat wohl nicht lange reichen. Wir bitten also gleich zu bestellen. Wer uns einen neuen vorauszahlenden Leser einschickt und 25 Cents extra, erhält das Buch sogleich per Post zugestellt. Man adressiere: The Sask. Courier Publ. Co. Ltd. Reg. 505 Regina, Sask.

Offener Schreibbrief des Philipp Sauerampfer.

Mein lieber Herr Redaktions! Ich bin so froh, dass Sie...

Bei Halle, da heißt es immer: "Halle, da heißt es immer..."

Ich bin so froh, dass Sie... Ich bin so froh, dass Sie...

Mein lieber Herr Redaktions! Ich bin so froh, dass Sie...

Bei Halle, da heißt es immer... Ich bin so froh, dass Sie...

Ich bin so froh, dass Sie... Ich bin so froh, dass Sie...

Offener Schreibbrief des Philipp Sauerampfer.

Mein lieber Herr Redaktions! Ich bin so froh, dass Sie...

Ich bin so froh, dass Sie... Ich bin so froh, dass Sie...

Ich bin so froh, dass Sie... Ich bin so froh, dass Sie...

Ich bin so froh, dass Sie... Ich bin so froh, dass Sie...

Ich bin so froh, dass Sie... Ich bin so froh, dass Sie...

Ich bin so froh, dass Sie... Ich bin so froh, dass Sie...

Business Education... The Federal Business College... 1818 Scarth-Strasse, Regina, Phone 534

Huck & Leboldus... Vibank, Sask. Händler aller Arten Ackerbaugeräte...

Winter = Exkursionen... Großbritannien und Europa... Canadian Northern Ry. und allen Dampfschiff-Linien.

Feuilleton.

Kaiser Nikolaus 2. von Russland der reichste Mann auf Erden. — Kaiser Nikolaus 2. hat in dieser Tage einen schweren Verlust erlitten...

Die Kurzsichtigkeit des Neptunus. — Das Auge dieser Tiere ist verhältnismäßig ihr feinstes Organ... Die Kurzsichtigkeit der Fische...

Französische Notenzustände. — Der nationalistiche Deputy... Prinzessin Gisel Friedrich als Dichterin. — Eine Blättermeldung...

Landkäufer und Spekulant. — Können hier bei Reville und nördlich... Importierte Oesterreichische und Ungarische Waren... M. Kleckner... Deutsches Magazin...

Balkan Krieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

griff der Serben und Bulgaren auf Adrianopel durch diese Stadt glücklich, durchkam, berichtet, ist es dem dortigen Oberkommandierenden der türkischen Streitkräfte um Uskuf, Zeffi Pascha, gelungen, mit seinen 30,000 Mann Truppen die Serben, die nördlich von Uskuf über die Grenze kamen, bei Kumanova vollständig zu schlagen. Die Serben sollen vollständig überrennt worden sein. Sie sollen unter Zurücklassung einer Batterie Artillerie und einer General-Flage, hierauf nach Uskuf, Zeffi Pascha gegen eine Streitmacht von Bulgaren, die sich mit den nunmehr geschlagenen Serben vereinigen wollten, und hat diesen ebenfalls eine Niederlage beigebracht, wobei die Türken vier Feldgeschütze eroberten und zahlreiche Gefangenemachten. Die Verluste auf beiden Seiten waren stark. Auch hier kam es verschiedentlich zu Patrouillenangriffen. Die serbische Armee, die längs des Ibar-Flusses gegen Prishtina vorrückte, hatte ein erstes Gefecht mit einer starken Abteilung Türken und Kernauchen zu bestehen, deren Stärke von dem serbischen Kommandierenden auf 40,000 veranschlagt wurde, nicht zehn Kompanien türkischer Infanterie und vier Batterien Artillerie. Der Kampf wickelte sich im Bereich des Ibar, in der Nähe der serbischen Ortschaften Kofaja und Jenebasar, an der serbischen Grenze ab. Das Resultat ist noch unbekannt. Eine weitere serbische Armee soll im nördlichen Teil von Novi-Pazar sämtliche türkischen Hochhäuser und vorgehobenen Positionen um Siemga genommen haben. Bestätigung dieser Nachricht fehlt aber noch.

Vorschnitte der Griechen und Montenegriner.

Athen. — Die Griechen haben mittels einer Planenbewegung die türkischen Truppen bei Drista unter kaum nennenswerten Verlusten genommen. Die Türken leisteten hartnäckigen Widerstand, zogen sich aber schließlich nach der Ortstadt Serbia, 20 Meilen nordwärts, zurück.

Athen. — Nach einer späteren Meldung ist es den Griechen gelungen, die Ortstadt Serbia zu erobern. Die Türken zogen sich, nachdem sie mehrere Patrouillenangriffe abge schlagen hatten, aus der Ortstadt zurück, die sie dabei anzündeten. Wie die Meldung erlöste hauptsächlich, weil sie dem furchtbaren Feuer der griechischen Artillerie nicht mehr Stand zu halten vermochten.

Athen. — Die retirierende türkische Armee, die von den Griechen zu Klafona besiegt wurde, sammelte sich und es kam zu einem neuen Kampf vor den Höhen von Epirus. In denselben wurden 23 Griechen getötet und 85 verwundet. Nach mehreren Stunden gelang es den Griechen, die türkischen Linien zu durchbrechen und die Türken mußten weichen.

London. — Eine griechische Streitmacht griff den Komadis-Bay an, der von den Türken besetzt ist. Wie eine Meldung aus Konstantinopel besagt, der Angriff wurde von den Türken erfolgreich zurückgeschlagen. Der Komadis-Bay liegt zwischen den Bergen an der albanesischen Grenze.

Cetinje, Montenegro. — Offiziell wird hier gemeldet, daß die montenegrinischen Truppen die Stadt Wladjka erobert haben. Das Gefecht dauerte zwei Tage.

Budapest. — Als die Montenegriner von dem Beschießen der Serben hörten, schoben sie ebenfalls ihre Armeen weiter auf Sentarij zu. Es kam zu weiteren Gefechten vor Taraboch, das einer früheren Meldung zufolge zufolge bekanntlich schon vor zwei Wochen gefallen sein sollte, sich aber noch immer in den Händen der türkischen Truppen befindet. Die Montenegriner wurden in letzter Zeit von den Türken hart bedrängt und mußten sich weiter von Sentarij zurückziehen. Dieses Sentarij liegt im äußersten Westen der Balkan-Halbinsel nahe dem albanesischen Meer um Gebirge am Ende des Sentarij-

Sees und ist nicht zu verwechseln mit Sentarij, dem albanesischen Vorort von Konstantinopel am Bosporus. Am der See.) London. — Nachdem er den mittleren Flügel der montenegrinischen Armee geschlagen, nordöstlich von Sentarij, erfaßte sich jetzt General Gled Pascha mit seinen siegreichen Streitkräften den Weg weiter nach Norden, mit Podgorica, dem montenegrinischen Militärhauptquartier, als Ziel, wie eine Depesche von Wien meldet. Diese Meldung besagt, daß die Montenegriner mehrere tausend Mann an Toten und Verwundeten und Gefangenen erlitten. Zahlreiche mohammedanischer Albanier schloßen sich der türkischen Armee zu Sentarij an.

Die Aufgaben der griechischen und türkischen Flotten.

Athen. — Die griechische Flotte verläßt sich den Durchgang durch die Dardanelen zu erzwingen und hat den Geiß von Madros befehligt als Operationsbasis. Dies Vorgehen der Griechen mag im Falle eines Sieges eine Intervention seitens der Mächte zur Folge haben.

Athen. — Ein griechische Kriegsschiffe, unter diesen der große Panzerkreuzer „Georgio Avroff“ sind auf der Höhe der Insel Lemnos, nahe der Küste von Kleonai, gesichtet worden. König Georg von Griechenland wird sich im Laufe dieser Woche auf den Kriegsschauplatz in Thessalien begeben.

Konstantinopel. — Aus Jannina trifft die Nachricht ein, daß an der Küste von Epirus sechs griechische Kriegsschiffe und drei Transportschiffe gesichtet worden sind. Vor Jannina ist augenscheinlich die Landung von Truppen.

Athen. — Das unter dem Befehl des Admirals Countouriotis stehende ägäische Geschwader ist vor Kalros, der Hauptstadt der Insel Lemnos, eingetroffen. Der Admiral forderte die Behörden auf, sich zu ergeben. Später ging das Geschwader vor dem Hafen Madros vor Anker und landete Truppen, die auf die Ortstadt zu marschieren, um von derselben Besitz zu ergreifen. Admiral Countouriotis hat eine Blockade über sämtliche Häfen von Lemnos verhängt. Auch an der Küste von Epirus besteht eine wirksame Blockade.

Konstantinopel. — Eine Spezialdepesche an ein hiesiges Blatt meldet, daß die türkischen Kriegsschiffe ein bulgarisches Torpedoboot zum Sinken gebracht haben; ein anderes schickte sich in den Hafen von Baraa. Die Forts erwiderten das Feuer der Türken und brachten diefes schließlich zum Schweigen.

Der Kriegsplan der Türken.

London. — Der Rebel, der bisher den Kriegsschauplatz auf der Balkanhalbinsel umgab, beginnt sich allmählich zu lichten, denn der Plan der türkischen Herrscher, deren schwebende Untätigkeit Befremden erregt, ist nun enthüllt. Während irreguläre türkische Truppen den vordringenden Armeen der Serben und Bulgaren einen schwachen Widerstand leisteten, ist in Adrianopel ein Heer von 300,000 Mann Kerntruppen zusammengezogen worden. Vor dieser mit in einer eben liegenden aktiven Stellung wird die Entscheidungsschlacht geschlagen werden, sobald die vereinigten serbischen und bulgarischen Armeen vor derselben erscheinen. Die Türken verfolgen die einfache Taktik, die feindlichen Heere dahin vorzudringen zu lassen, wo sie dieselben wünschen, in der Hoffnung sie dann mit einem Schläge vernichten zu können. Bezeichnend ist, daß die bisher von den Serben und Bulgaren gefangen genommenen türkischen Soldaten ohne Ausnahme Irreguläre sind.

Europäischer Krieg wieder befürchtet.

London. — Der Behauptung des türkischen Ministerpräsidenten Kiamil Pascha, daß eine der Großmächte (Rußland) hinter den Balkanstaaten stehe und selbst einen Angriff auf die Türkei machen werde, wenn England dies nicht verhindere, hat das Gespenst eines allgemeinen europäischen Krieges von Neuem heraufbeschworen. In den bisherigen Diplo-

Herrscher der Balkan-Staaten, die zur Zeit mit den Türken im Krieg liegen.



Das obige Bild zeigt die Herrscher der drei Haupt-Balkanstaaten, die zusammen mit Montenegro der Türkei den Krieg erklärten. Die beiden anderen Photographien zeigen zwei Minister und Prinzessin Mlic von Griechenland, die sich als Krankenwärterin mit dem griechischen „Noten-Arzt“ zur Flucht der Serben nach der Front begeben hat. Herr Guechoff ist der bulgarische Premier-Minister, Herr Boitch der serbische Minister des Inneren, General Savoff der Generalissimo der bulgarischen Armee und General Vukotich einer der Generale der Montenegriner.

Karte vom Kriegsschauplatz auf dem Balkan.



Wie aus der Karte ersichtlich, ist die Türkei von den Balkan-Staaten die ihr den Krieg erklärten, völlig eingeschlossen und hat sich nach drei Fronten hin zu verteidigen.

Serbische Truppen, die zur Zeit mit den Türken im Kampf liegen.



Die serbische Armee zählt in Friedenszeiten 110,000 Mann, in Kriegszeiten nach Einberufung der Reservisten ersten und zweiten Aufgebots 175,000 Mann. Die Zahl der Reservisten beider Aufgebots und des Landsturms beläuft sich auf 95,000 Mann. Allerdings können alle verfügbaren Mannschaften von 205,000 Mann nicht in's Feld gestellt werden, da die Festungen nicht völlig entvölkert werden dürfen. Für Festungsbesatzung werden ein Teil der Reserve zweiten Aufgebots und der Landsturm verwendet.

matischen Kreisen wird die Situation wieder als sehr ernst betrachtet, trotzdem die dem türkischen Premier zugeschriebenen Aeußerungen noch nicht bestätigt sind.

Rußlands Haltung noch ganz ungewiß.

London. — Das Londoneer „Daily Chronicle“ veröffentlicht ein Interview seines Berichterstatters in Konstantinopel mit Kiamil Pascha, dem Präsidenten des türkischen Staatsrats. Kiamil Pascha protestiert in diesem Interview gegen des Bulgaren-Jars Ferdinand Proklamation, die den Kampf zu einem „heiligen Krieg“ zu stempeln versucht, und äußert, was viel bedenklicher ist, die Behauptung, daß eine gewisse Macht in den Krieg eingreifen könnte, indem sie sich die gegenwärtige Entlohnung der albanischen Provinzen der Türkei zumute machen würde. Die vögelgerühmte Humanität der europäischen Mächte ist seiner Ansicht nach ein toter Buchstabe. Jar Ferdinand ist in seinen Augen nur ein vorgeschobenes Werkzeug, er hofft aber auf den Schutz Englands, das die vollständige Vernichtung des türkischen Reiches nicht zulassen werde.

Rumänien bleibt auf Seiten der Türkei.

Bukarest. — Von durchaus glaubwürdiger Seite wird folgende Aeußerung kolportiert, die König Carol von Rumänien bereits vor längerer Zeit über die Balkanfrage ausgesprochen hat: „Die einzelnen Nationalitäten in Mazedonien sind unter türkischer Oberhoheit nicht so jämmerlich bedrückt, als man glaubt. Die Bulgaren oder Serben als Herren würden ihren Widersachern, also allen anderen Nationalitäten, weniger freien Spielraum gewähren, als es heute die Türken tun. Das ist auch die Ansicht meiner Regierung, die mir in Konstantinopel eifrig vertreten. Eine autonome Mazedonien ist nur der erste Schritt zur Auflösung. Der Türke selbst, wenn ich von den Elementen der moralisch degenerierten Bevölkerung absehe, ist mir immer sympathisch durch seine Mäandrigkeit, Ruhe und Ehrlichkeit gewesen.“

Kaiserlicher Beistand aus Deutschland und Österreich.

Berlin. — Die aus Heidelberg gemeldet wird, sind die Chirurgen Dr. Dilger und Dr. Neuner, die an der dortigen Universitäts-Klinik wohnen, in das Heilbad von Sofia berufen worden und auch bereits abgereist. Von Basel haben sich die Doktoren Etelin, Socin und Wischen, unterstützt vom Schweizer Roten Kreuz, zur serbischen Armee begeben.

Wien. — Der hiesige Zweig der Gesellschaft vom „Noten-Arzt“ hat Vojarsch und Wengen von Verhandlung nach Bulgarien und Montenegro abgelehnt. Auch sind in dessen Auftrag viele Kerze nach Sofia und Cetinje gereist. Das Rudolfiner Haus hat vierzehn Schwestern nach dem Kriegsschauplatz geschickt.

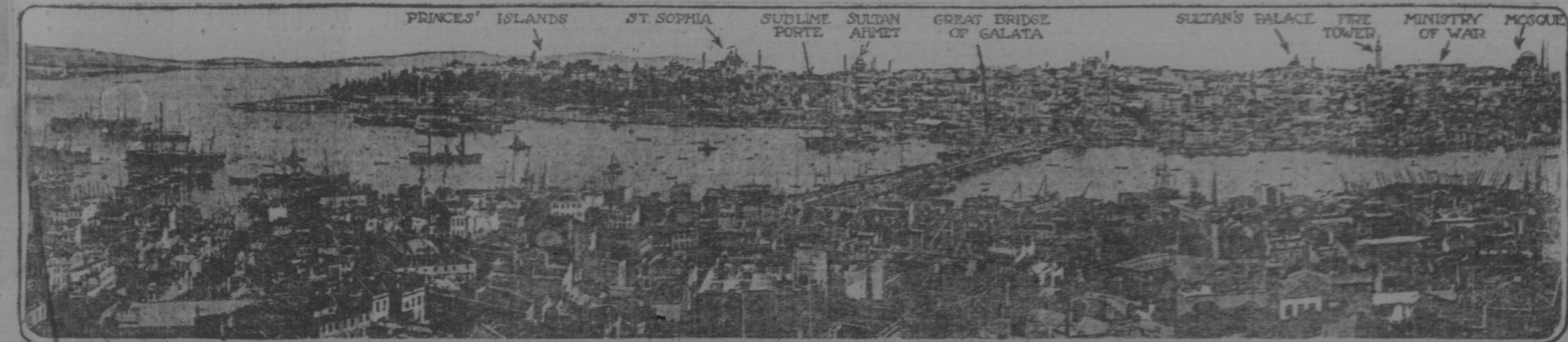
Arten Anzeigung angeboten.

London. — Die türkische Regierung war bereit, der American Aetras durch Griechenland beizutreten, falls Griechenland sich bereit erklärt hätte, noch vor der formellen Kriegserklärung sich von dem Balkan-Bund zurückzuziehen. Daß dies Griechenland nachgelegt wurde, ist erst jetzt bekannt gemacht worden, so wie auch, daß die Türkei bereit war, der Verbindung der griechischen und türkischen Eisenbahn-Solizene, einem Projekt, dem die Türkei bis dahin energisch opponiert hatte, zugulimmen. Griechenland weigerte sich rundweg, den Vorschlag anzunehmen.

England macht weitere Teile seiner Flotte mobil.

Portland, England. — Das englische dritte Schlachtschiff-Geschwader hat Mobilmachungsbehl erhalten und ist unter verriegelten Orders nach dem Mittelmeer in See gezogen. Wie es heißt, sollen alle deutschen Marine-Offiziere zurückberufen worden sein.

(Schluß auf Seite 12.)



Konstantinopel von Sentarij (an der albanesischen Seite) aus der Vogelperspektive, die die Bulgaren, Serben, Montenegriner und Griechen erobert haben, um den Durchgang durch die Dardanelen zum Krieg zu erzwingen.

THE WHITEST LIGHTS

MAGIC BAKING POWDER

Neu! ein Festtag. Seine Entdeckung bei Gebrauch von

MAGIC BAKING POWDER

Enthält kein Mann.

Kostet nicht mehr als die untergeordneten Fabrikate.

In Canada hergestellt.

durch eine furchtbare Feuersbrunst entfielen könnte. Die frost- und geballte Naturgasquelle eröffnet die allgeringsten Chancen für die Zukunft von Athabasca Landing, das bekanntlich erst diesen Sommer durch die am nördlichsten vorgeschobene Eisenbahn Canadas erreicht worden ist.

Crow's Nest Miner wollen an den Streik gehen.

Calgary — Große Unruhe hat hier die Ankündigung hervorgerufen, daß unter den Minenarbeitern im Crow's Nest Kohlenfeldstreik innerhalb ausgedehnt werden. Die Minenarbeiter erklären, es sei ihnen von der Kohlen Company kein Verprechen worden, das diese jetzt nicht erfüllen wolle. Man reichte ein diesbezügliches Ersuchen an den Direktorenrat der Company ein, hat bis jetzt aber noch keine Antwort darauf erhalten. Sollte diese nicht umgehend erfolgen, so steht zu erwarten, daß sämtliche 2.000 Kohlenarbeiter die Arbeit niederlegen würden, was bald im ganzen Westen höchst unangenehm empfunden werden dürfte. Ähnliches ist man davon überzeugt, daß durch einen Streik dieser Kohlenarbeiter die Zufuhr an Hartkohlen in den Städten des kanadischen Westens recht schnell knapp werden würde, was in Anbetracht des unmittelbar bevorstehenden Winters durchaus keine ermutigende Eröffnung ist.

Fünf Jahre Justizhaus.

Edmonton — Martin Sura wurde hier zu fünf Jahren Justizhaus wegen Ermordung seiner Gattin verurteilt. Das Urteil wäre entschieden noch viel strenger ausgefallen, wenn der Richter nicht die Begleitumstände in Betracht gezogen hätte, die zur Ausführung der Tat veranlaßt hatten. Der Verd. wurde im vergangenen Juli auf offener Straße verurteilt.

Medicine Hat hat 11.000 Einwohner.

Medicine Hat. — Die wurde ein Voller-Census abgehalten, dessen Ergebnisse unlängst bekannt gegeben worden sind. Danach hat die Stadt zur Zeit über 11.000 Einwohner. Noch vor einem Jahre zählte sie knapp 5.000 Bewohner. In zwölf Monaten betrug die Einwohnerzunahme demnach 6.000.

Holstein - Herde verkauft.

Red Deer. — Die Milcherde wurde hier auf einer öffentlichen Auktion zu \$14.000 meistbietend verkauft. Zahlreiche Bieter hatten sich zu der Auktion eingefunden.

Gewaltiger Andrang an Landoffice.

Edmonton. — Für die erste am 9. November erfolgende Eröffnung von Ländereien nahe Fort McMurray haben sich schon Mitte Oktober Landlinder eingefunden und vor dem Landoffice aufgestellt. Um zu diesen zu erlangen, nicht hier zu stehen auf einer Stelle stehen zu müssen und doch dabei nicht ihrer schon vorher eingenommenen Plätze verlustig zu gehen, ist ihnen gestattet worden, ihren Platz mit Stäb auf dem Trottoir aufzuschieben und die Anfangsbuchstaben ihres Namens daneben zu schreiben.

Indianer zu lebenslänglicher Justizstrafe verurteilt.

Calgary — Der Indianer Jim Sam, unter seinem Kosenamen "Wolf" bekannt als "Wife Murtherer", wurde hier von der Jury für schuldig befunden, den H. H. W. W. Konstabler Davis nahe Bassano am 3. Juni niedergeschossen zu haben und hierfür zu lebenslänglicher Justizstrafe verurteilt. Als das Urteil verkündet wurde, verriet auch seine einzige Bezeugung in den Jagen der Rothhaut irgendwelche Gemütsregung. Durch eine Handbewegung nahm der Indianer von seiner im Jubelraum anwesenden Gattin Abschied und folgte dann ruhig in das Justizhaus. Wie er sich vorher geäußert hatte, war ihm nur von dem Gehängewerden hänge gewesen, da er fürchtete, daß alsdann seine Seele nicht nach Ranitons Jagdgründen würde eingehen könne. Dem Indianer war vom Gericht als mildernde Umstände in Betracht genommen, daß er bei der Ausführung seiner Tat betrunken war.

British Columbia.

Fortschritt im Bau der C. R. R. Bahn.

Vancouver — A. R. Mann, Bruder von Sir Donald Mann, der soeben aus dem Gebirge zurückgekehrt ist, wozu er sich begibt, um festzustellen, wie weit der Bau der C. R. R. Bahn im Laufe dieses Sommers fortgeschritten ist, erklärte bei seinem heutigen Eintreffen, daß die Bahn durchschnittlich am 1. April nächsten Jahres den Yellow Head Pass, und damit die Stammhöhe der Rocky Mountains erreichen wird. Die Bauarbeiten seien zur Zeit bis nach MacLeod, 140 Meilen westlich von Edmonton, vorgeschritten. Herr Mann erklärte die Grand Trunk-Bahn weigere, auf ihrer schon dem Betriebe übergebene Linie bis nach Tete Jaune Cache Material für die C. R. R. Bahn zu befördern. Herr Stevens, R. P. hat Herrn Mann darauf die Versicherung gegeben, daß er hier-

gegen beim Zusammentritt des Provinzial-Parlaments Beschwärde einlegen werde.

Fahndender herzlich aufgenommen und bewirtet.

Alberta. — Thomas W. Wilson, der kanadische National-Fahndender, traf hier auf seinem Motorrad aus Ranaimo wohlbehalten ein und wurde von den Bewohnern von Albert mit Jubel empfangen. Der Fahndender veranstaltete ihm zu Ehren ein Bankett, in der nicht hoch genug der Erfolg von Wilsons Lebensfahrt gepriesen wurde. Gebeht, daß Wilsons Leistungen mehr als irgend etwas anderes dazu beitragen, die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit auf den Ausbau der kanadischen Landstraßen und Wege hinzuwirken.

Bahnkondukteur getötet.

Revelstoke. — Lawrence Ross, ein Kondukteur der C. P. R. Bahn, wurde auf den Bahnhöfenanlagen genannter Bahn in Kamloops überfahren und augenblicklich getötet. Er hatte gerade seinen Radfahrer Ross, dessen Straße hier begann, seine Überführung übergeben und hiez vom letzten Wagen herab, als er unmittelbar vor eine vorüberfahrende Rangier-Locomotive trat. Durch den Aufprall der Maschine wurde er zu Fall gebracht und die Räder gingen derart über seinen Kopf, daß der Kopf vom Halbe getrennt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der auf so jämliche Weise aus dem Leben Geschiedene war erst vergangenen Juni vom Westman zum Kondukteur avanciert. Er war 27 Jahre alt und einer der populärsten Eisenbahn-Kondukteure in British Columbia. Die irdische Hülle wurde nach Westminster geschickt, wo seine Angehörigen wohnhaft sind.

Jahresproduktion über eine Million Tonnen.

Nelson. — Die Cranby Company von Grand Forks, B. C., hat mit ihrem Ausfischen von 25.285 Tonnen in der vergangenen Woche einen neuen Produktions-Rekord geschaffen. Die Gesamtproduktion stellt sich demnach im vergangenen Geschäftsjahre auf insgesamt 1.102.802 Tonnen gegen nur 590.403 Tonnen im Jahre vorher. Bergwerks- und Hüttenbau machen in den letzten Jahren in der Provinz British Columbia überhaupt großartige Fortschritte. Das größte Interesse bringt man aber im Nelson-Distrikt den neu entdeckten Platin-Feldern entgegen. Als die Kunde von dem Aufsuchen dieses wertvollen Metalles hier eintraf, schätzte man zunächst recht zweifelnd den Stoff. Schließlich wurde aber doch eine Untersuchung in dem Distrikt vorgenommen, wo das Platin gefunden worden war. Erz-Proben fand man zur Untersuchung an den Provinzial-Mineralogen und andere namhafte Mineralogen und Geologen in Canada und in den Staaten. Wie jetzt bekannt gegeben wurde, laden die vorgenannten Prüfungen den Beweis erbracht, daß das gefundene Erz tatsächlich wertvolles Platin ist. Sofort nach Bekanntwerden dieser Tatsache hat sich eine Gesellschaft von Geschäftleuten und Unternehmern gebildet, die beabsichtigt, einen Teil der platinhaltigen Ländereien anzukaufen und sie sachgemäß und im Großen auszubauen. Auch andere Erze werden immer noch in diesem Distrikt in reichlichen Mengen gefunden. Ein Umgegend von Nelson scheint sich überhaupt mit der Zeit zu einem sehr ergiebigen Gebiete für Minenarbeiter umzuwandeln.

CASTORIA für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Tragt die Unterschrift von *Chas. H. Plummer*

Endgüter-Bahnhöfe werden bald eröffnet.

Vancouver. — Die C. P. R. Bahn gab bekannt, daß die großen Güterbahnhöfe bei Coquitlam am 15. Dezember eröffnet werden sollen. Dieses Datum ist drei Monate später, als man anfangs gerechnet hatte. Verspätet wurde die Verzögerung dadurch, daß man verschiedene Änderungen in den Bauplänen vorzunehmen hatte. Mit der Eröffnung der Anlagen in Coquitlam, die als Endgüterbahnhöfe für die C. P. R. Bahn an der Basis des Nisus dienen sollen, wird es nötig sein, ein, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, elf, zwölf, dreizehn, vierzehn, fünfzehn, sechzehn, siebzehn, achtzehn, neunzehn, zwanzig, einundzwanzig, zweiundzwanzig, dreiundzwanzig, vierundzwanzig, fünfundzwanzig, sechsundzwanzig, siebenundzwanzig, achtundzwanzig, neunundzwanzig, und schließlich auch einunddreißig, zweiunddreißig, dreiunddreißig, vierunddreißig, fünfunddreißig, sechsunddreißig, siebenunddreißig, achtunddreißig, neununddreißig, und schließlich auch vierundvierzig, fünfundvierzig, sechsundvierzig, siebenundvierzig, achtundvierzig, neunundvierzig, und schließlich auch fünfzig, einundfünfzig, zweiundfünfzig, dreiundfünfzig, vierundfünfzig, fünfundfünfzig, sechsundfünfzig, siebenundfünfzig, achtundfünfzig, neunundfünfzig, und schließlich auch sechzig, einundsechzig, zweiundsechzig, dreiundsechzig, vierundsechzig, fünfundsechzig, sechsundsechzig, siebenundsechzig, achtundsechzig, neunundsechzig, und schließlich auch siebenzig, einundsiebzig, zweiundsiebzig, dreiundsiebzig, vierundsiebzig, fünfundsiebzig, sechsundsiebzig, siebenundsiebzig, achtundsiebzig, neunundsiebzig, und schließlich auch achtzig, einundachtzig, zweiundachtzig, dreiundachtzig, vierundachtzig, fünfundachtzig, sechsundachtzig, siebenundachtzig, achtundachtzig, neunundachtzig, und schließlich auch neunzig, einundneunzig, zweiundneunzig, dreiundneunzig, vierundneunzig, fünfundneunzig, sechsundneunzig, siebenundneunzig, achtundneunzig, neunundneunzig, und schließlich auch hundert, einhundert, zweihundert, dreihundert, vierhundert, fünfhundert, sechshundert, siebenhundert, achthundert, neunhundert, und schließlich auch tausend.

Wenn Sie Ihre Erzeugnisse wiegen, zählen Sie Ihr Geld!

Mit einer Waage auf einem Grund und Boden sind Sie sowohl im Verkauf wie im Einkauf gesichert. Wenn Sie abwägen, was Sie verkaufen, so sind Sie auch im Einkauf gesichert. Eine zuverlässige Waage mit einer Kapazität von 2000 Pfund. Die Plattform ist 24 Zoll bei 34 1/2 Zoll. Räder mit modernem Kugellager ermöglichen es, die Waage leicht umzudrehen und zu transportieren. Eine Schallionne mit einem Messer und die Sohle vor Schaden und ist sehr bequem beim Wiegen von Säcken etc. Erster Waageballen aus Weichmetall mit einem Gewicht von 25 Pfund. Die Waage ist zu einem halben Preis zu haben. Alle Teile dieser Waage sind leicht zu ersetzen und garantiert von der kanadischen Regierung. C. P. Katalog über Waagen auf Wunsch.

FAIRBANKS-MORSE

Wir fertigen:

Fairbanks-Morse Oel-Traktoren, 15-30 u. 60 P.-Kr. Gasolin-Maschinen aller Typen, transportabel und feststehend, 1 bis 500 Pferdekraft. Binder-Maschinen, passend fuer jede Art Binder. Schiffsmotoren, 2- und 4-Tempo, 1 bis 6 Cylinder. Hand- und Kraftpumpen fuer jeden Zweck. Truck und Pittless Wagon-Scales.

The Canadian Fairbanks-Morse Co., Limited

Winnipeg Saskatoon Calgary Toronto
Montreal Vancouver St. John Ottawa Victoria

Gegenseitige Mennonitische Hagel-Versicherungsgesellschaft für West-Canada.

Die Mitglieder werden ersucht, ihre diesjährige Versicherungsprämie im Betrage von 10 Cents pro Aker, oder 2/3 ihrer gegebenen Prämien-Note bis zum 1. November d. J. für die Postbezirke Hepburn, Dalmeny, Langham, Borden und Great Deer bei der Northern Crown Bank in Langham, alle Anderen bei der Bank of British North America zu Kosthern einzuzahlen.

Haupt-Office Laird, den 6. Oktober 1912.

Abt. Funk, Sekretär-Schachmeister.

Premier McBride und die Flotten-Politik.

Victoria. — In einer Rede, die Premierminister McBride im Parlament hielt, ließ er sich des Näheren über Canadas Flottenpolitik aus und sagte unter anderem etwa folgendes: "Die Vorten zu dem englischen Staate sind sehr leicht für eine starke militärische dritte Großmacht zugänglich und wir unternehmen hier fast gar nichts, um diese Vorten zu besetzen oder zu schließen, um geographisch zu sein, wenn in Europa Komplikationen zwischen den Großmächten entstehen. Ich unterliege keinem Zweifel, daß die Unterjochung Canadas, ein mittelbares Schritt zu unternehmen, um dem englischen Mutterland Geldmittel oder Schiffe zur Verfügung zu stellen, genau so wie es Australien und Neu-Seeland gemacht haben. Das Problem der Flottenpolitik der englischen Flotte ist ein nationales und sollte von jedem Kanadier unterstützt werden." "Während die Flottenpolitik Premier McBride mit diesen Ausführungen zwar nicht, allerdings hinsichtlich verschiedener unter den Zuhörern bestritten, die ihm darob zujubelten. Mit der militärisch stark geschulten Macht hat er zweifellos Japan gemeint, vor dem ja nicht allein Canada, sondern auch die Staaten große Vänge haben.

Ontario und die Maritim-Provinzen.

Kanadischer Militär-Antrag für den Balkan.

Ottawa. — Hon. Sam Hughes, der kanadische Kriegs-Minister, hat Lord Borden, Kapitän und Adjutant im einundsechzigsten Montagu-Regiment, zum kanadischen Militär-Antrag für die Balkanländer in dem Kriege gegen die Türkei ernannt. Der Kapitän, ein bekannter Nationalisten-Führer, ist ein guter Militär und persönlicher Freund von Sam Hughes, obwohl er anti-imperialistisch gesinnt ist.

Borden's Flotten-Politik.

Montreal. — Die Zeitung "Le Devoir" bringt in einer Depesche einen Auszug aus Premier Borden's geplanter Flotten-Politik. Es heißt in dieser Nachricht aus Ottawa: "Die Flotten-Politik des konservativen Premiers Borden sieht ein gängliches

Ausgehen der Flottenpolitik voraus, was zur Folge haben wird, daß England die beiden kanadischen Kreuzer "Rimbe" und "Rainbow" zurückhält. Der englischen Reichsregierung soll, ohne erst das Volk darüber zu befragen, eine Ausweitung von \$20,000,000 oder \$30,000,000 für Ausbau der englischen Flotte zur Verfügung gestellt werden. Die permanente Flotten-Politik des Dominion soll erst nach Befragen des Volkes festgelegt werden. Es soll darauf gesehen werden, daß jede Geldauswendung an die britische Reichsregierung mit einer dementsprechenden Vertretung in den Reichsrat befolgt wird." Der erste Punkt in diesem Flottenprogramm hat diejenigen zufriedenzustellen und setzt an die Konservativen zu setzen, die gegen Borden's Flotten-Politik waren. Der zweite Punkt soll das Jingolement befriedigen. Durch den dritten Punkt will man die Imperialisten zum Schweigen bringen, die nur dann etwas von Geldausweitung zur britischen Reichsregierung wissen wollten, wenn Canada auch eine dementsprechende Vertretung im britischen Reichsrat erhalte.

Eisenbahn-Kommission bereitet den Weiten.

Ottawa. — Die Eisenbahn-Kommission, die die Frachtraten der C. P. R. untersucht und in den Verhandlungen eine Vertagung bis Mitte November eintraten ließ, hat beschlossen, eine Reise nach dem Westen zu unternehmen, um die Frachtraten zu untersuchen, und die Frachtraten zu erheben, an Ort und Stelle zu unterfragen. Es ist freudig zu begrüßen, daß die Untersuchungs-Kommission so gründlich vorgeht, wenn durch die Reise vielleicht auch die Wiederaufnahme der Verhandlungen etwas aufgehoben wird.

Haultain zum Oberrichter ernannt.

Ottawa. — In einer Verlesung des Kabinetts wurde Hon. F. W. Haultain von Regina, früherer Führer der konservativen Partei in Saskatchewan, zum Oberrichter von Saskatchewan am Obergericht dieser Provinz ernannt.

Der Bruch im Borden-Kabinet.

Ottawa. — Hon. J. D. Monk hat sich mit Premierminister Borden zerstritten, daß er nunmehr endgültig aus dem Borden-Kabinet

ausgeschlossen ist. Seine eingereichte Resignation wurde von dem Premierminister General-Gouverneur zur Verfügung zugelandet. Herrn Monk's Stelle wird George Verlen übernehmen, der im während seiner Abwesenheit vertreten hat. Vorläufig steht aber noch nicht fest, ob Hon. Verlen das Portfeuille als Minister für Öffentliche Arbeiten für immer erhalten wird oder ob er nur temporär weiter dieses Departements ernannt worden ist, dem Hon. Monk's Stelle vorläufig. Wie früher einmal verlaßte, soll ja bekanntlich Hon. Robert Rogers hinter dem Portfeuille als Minister für Öffentliche Arbeiten hersein. Als Hon. Monk mit seiner Tochter von hier abreiste, erklärte er in einem Interview, daß er bei Eröffnung des Dominion-Parlaments sicher zurückkehren würde, um, wie er sich lächelnd äußerte, etwas vorzubringen, was ziemlich großes Interesse im Parlament hervorrufen dürfte." Wahrscheinlich wird sich Hon. Monk vor den Mitgliedern des Dominion-Parlaments rechtfertigen und dabei auch die genannten Gründe seines Ausscheidens angeben, die in nichts weiter bestehen, als daß sich Hon. Monk weigerte, Herrn Borden bei seiner Flotten-Politik beizustimmen, die in seiner Ansicht den von Borden vor seiner Wahl gemachten Versicherungen gerecht wird.

Erdbeben in Quebec.

Quebec. — Zwischen Verlimis und Portecost am nördlichen Ufer des St. Lawrence-Stromes wurde ein ziemlich starkes Erdbeben wahrgenommen. Obgleich die Erderschütterung keinen allzu großen Schaden anrichtete, so genügte sie dennoch, mehrere Gebäude bis in die Grundmauern zu erschüttern und unter der Bevölkerung eine Panik hervorzurufen.

Erhöhung des Zolls auf Stahl gewünscht.

Ottawa. — Hier wurde eine Delegation, die die Stahlinteressen im Dominion vertritt, vorgelegt, um für eine Erhöhung des Einfuhrzolls auf Stahl zu erwirken. Wie die Delegation ausführte, siehe der letzte Einfuhrzoll auf Stahl um 7 bis 10 Prozent unter den Zöllen des allgemeinen Zolls, wodurch die kanadischen Stahlwerke unter einer über großen Konkurrenz von amerikan-

ischen Stahlwerken zu leiden hätten. Bereits vor einem Jahre petitionierten die Stahlfabrikanten Canadas um eine Zollherabsetzung, doch mußte sie seiner Zeit unverrichteter Sache wieder abgehen. Man darf gespannt sein, ob sie diesmal mit ihrem Ersuchen besseren Erfolg haben werden oder nicht.

Neuer im Parlaments-Gebäude.

Ottawa. — Im dritten Stockwerke des städtischen Teiles des Parlamentsgebäudes brach auf unbefangene Weise ein Feuer aus, das allerdings schnell von der Feuerwehr gelöscht werden konnte, immerhin aber ziemlich beträchtlichen Schaden in dem Marine- und Fischerei-Departement anrichtete. Es soll auch eine Anzahl wertvoller Dokumente verbrannt sein.

Liberale gewinnen im Micheline-Wahlkreis.

Sorel, Que. — Die Erstwahl im Micheline-Wahlkreis fiel zugunsten des liberalen Kandidaten Carbin aus, der eine Stimmenmehrheit von 307 auf sich vereinigte. Der konservative Kandidat war C. A. D. Rogan.

Konvok.-Entscheidung.

Ottawa, Ont. — Hier erging eine gerichtliche Entscheidung auf Grund des canadischen Gesetzes über Combindes gegen die United Shoe Machinery Co., die die Gesellschaft zur Einschränkung der Handelsfreiheit schuldig erkannt, die Publikation des Strukturteils aber vorbehaltlich. In dem vorliegenden Fall hatte eine Gruppe Schuhfabrikanten in Quebec darüber Beschwerde geführt, daß sie von der Gesellschaft in ihrem Geschäft gehindert werde, indem diese sich weigere, ihnen ihre Maschinen einfach zu verkaufen, und sich nur zur Vermietung der Apparate unter gewissen Beschränkungen verstehen wolle. Die Wichtigkeit der Entscheidung liegt darin, daß eine Verletzung dagegen angriffbar ist. Die Strafe kann auf Entziehung des Patentes in Canada und, falls die Gesellschaft die geringsten Beschränkungen nicht innerhalb zehn Tage aufhebt, auf Geldstrafe von \$1000 für jeden Tag der Ungehorsams und Verhängung von Haft über die Beamten der Gesellschaft lauten.

Korrespondenzen.

Sie wurde von Schmerzen ohnmächtig

"Frühling's" Belle der Frauen



MISS MAGGIE JANNACK

Ich möchte der Welt bekannt machen, wie viel ich "Frühling's" bewährte, welche mich Leben rettete, als ich die Grippe über mich auf mich brachte, und wie ich mich wieder erholte. Ich habe mich nie wieder von Schmerzen geplagt, und ich empfehle es allen, die von Schmerzen geplagt sind. Ich habe mich nie wieder von Schmerzen geplagt, und ich empfehle es allen, die von Schmerzen geplagt sind.

Das fröhliche Kind hat heute ein neues Spielzeug bekommen. Es ist ein kleines Spielzeug, das ihm sehr gefällt. Er spielt damit sehr gerne, und ich bin stolz auf ihn. Er ist ein sehr gutes Kind, und ich hoffe, dass er bald ein großes Kind sein wird.

Das kleine Kind hat heute ein neues Spielzeug bekommen. Es ist ein kleines Spielzeug, das ihm sehr gefällt. Er spielt damit sehr gerne, und ich bin stolz auf ihn. Er ist ein sehr gutes Kind, und ich hoffe, dass er bald ein großes Kind sein wird.

Das kleine Kind hat heute ein neues Spielzeug bekommen. Es ist ein kleines Spielzeug, das ihm sehr gefällt. Er spielt damit sehr gerne, und ich bin stolz auf ihn. Er ist ein sehr gutes Kind, und ich hoffe, dass er bald ein großes Kind sein wird.

Das kleine Kind hat heute ein neues Spielzeug bekommen. Es ist ein kleines Spielzeug, das ihm sehr gefällt. Er spielt damit sehr gerne, und ich bin stolz auf ihn. Er ist ein sehr gutes Kind, und ich hoffe, dass er bald ein großes Kind sein wird.

Das kleine Kind hat heute ein neues Spielzeug bekommen. Es ist ein kleines Spielzeug, das ihm sehr gefällt. Er spielt damit sehr gerne, und ich bin stolz auf ihn. Er ist ein sehr gutes Kind, und ich hoffe, dass er bald ein großes Kind sein wird.

Das kleine Kind hat heute ein neues Spielzeug bekommen. Es ist ein kleines Spielzeug, das ihm sehr gefällt. Er spielt damit sehr gerne, und ich bin stolz auf ihn. Er ist ein sehr gutes Kind, und ich hoffe, dass er bald ein großes Kind sein wird.

Das kleine Kind hat heute ein neues Spielzeug bekommen. Es ist ein kleines Spielzeug, das ihm sehr gefällt. Er spielt damit sehr gerne, und ich bin stolz auf ihn. Er ist ein sehr gutes Kind, und ich hoffe, dass er bald ein großes Kind sein wird.

Beste, aber gar keine Hoffnung. Einem Menschen so zu misshandeln und zu zerschlagen, und dies wegen einer kleinen Sache, ist unvorstellbar grausam und eines Christenmenschen unwürdig. Die Welt ist nun aber gegenwärtig einmal so... Was können wir tun?

Neulich kamen in London, zwei Fälle vor, die, wenn sie nicht zu Recht und Furcht dienen sollten, gar nicht den Wert hätten, erwähnt zu werden. Ein Meister ging mit seinen zwei Gefellen, alle drei sollen tüchtige Brauereiarbeiter gewesen sein, in eine Bäckerei. Dort gibt es nicht nur in London, sondern überall und zwar mehr als genug, Kladden die Gefellen sind einen tüchtigen Arbeiter aufgefunden hatten, trugen sie ihn heim. In Hause angekommen, legten sie sich einander gegenüber, um noch ein klein Weildchen zu diskutieren. Plötzlich aber gab einer derselben den Disput auf und zugleich auch seine arme Seele. Er starb eines jähen Todes. — So einer der Gefellen. Drei Tage darauf starb der Meister, und man hat an derselben Krankheit, aber verlesen mit den Testimonien unserer beidseitigen Kirche. Die Gefellen waren, glaube ich, keine Deutschen.

Die Bitterung ist gegenwärtig so allgemein. Man bricht noch über all. — A. Banner.

Als Süd-Nachland.
Straßburg, Kreis Odesa. — Das Wetter ist gegenwärtig bei uns nicht besonders gut, auf Regen für zwei bis drei Tage ist zu rechnen. Die Regenfälle sind sehr heftig, und die Luft ist sehr feucht. Die Temperatur ist sehr niedrig, und die Luft ist sehr trüb. Die Regenfälle sind sehr heftig, und die Luft ist sehr feucht. Die Temperatur ist sehr niedrig, und die Luft ist sehr trüb.

Als Süd-Nachland.
Straßburg, Kreis Odesa. — Das Wetter ist gegenwärtig bei uns nicht besonders gut, auf Regen für zwei bis drei Tage ist zu rechnen. Die Regenfälle sind sehr heftig, und die Luft ist sehr feucht. Die Temperatur ist sehr niedrig, und die Luft ist sehr trüb. Die Regenfälle sind sehr heftig, und die Luft ist sehr feucht. Die Temperatur ist sehr niedrig, und die Luft ist sehr trüb.

Als Süd-Nachland.
Straßburg, Kreis Odesa. — Das Wetter ist gegenwärtig bei uns nicht besonders gut, auf Regen für zwei bis drei Tage ist zu rechnen. Die Regenfälle sind sehr heftig, und die Luft ist sehr feucht. Die Temperatur ist sehr niedrig, und die Luft ist sehr trüb. Die Regenfälle sind sehr heftig, und die Luft ist sehr feucht. Die Temperatur ist sehr niedrig, und die Luft ist sehr trüb.

Als Süd-Nachland.
Straßburg, Kreis Odesa. — Das Wetter ist gegenwärtig bei uns nicht besonders gut, auf Regen für zwei bis drei Tage ist zu rechnen. Die Regenfälle sind sehr heftig, und die Luft ist sehr feucht. Die Temperatur ist sehr niedrig, und die Luft ist sehr trüb. Die Regenfälle sind sehr heftig, und die Luft ist sehr feucht. Die Temperatur ist sehr niedrig, und die Luft ist sehr trüb.

Als Süd-Nachland.
Straßburg, Kreis Odesa. — Das Wetter ist gegenwärtig bei uns nicht besonders gut, auf Regen für zwei bis drei Tage ist zu rechnen. Die Regenfälle sind sehr heftig, und die Luft ist sehr feucht. Die Temperatur ist sehr niedrig, und die Luft ist sehr trüb. Die Regenfälle sind sehr heftig, und die Luft ist sehr feucht. Die Temperatur ist sehr niedrig, und die Luft ist sehr trüb.

Als Süd-Nachland.
Straßburg, Kreis Odesa. — Das Wetter ist gegenwärtig bei uns nicht besonders gut, auf Regen für zwei bis drei Tage ist zu rechnen. Die Regenfälle sind sehr heftig, und die Luft ist sehr feucht. Die Temperatur ist sehr niedrig, und die Luft ist sehr trüb. Die Regenfälle sind sehr heftig, und die Luft ist sehr feucht. Die Temperatur ist sehr niedrig, und die Luft ist sehr trüb.

Gerettet von einer Operation.

Veria, N. — Ich möchte jedem, der an einer Operation leidet, empfehlen, sich für die Behandlung durch Dr. J. C. Pinkham's Vegetable Compound zu entscheiden. Ich habe mich selbst davon überzeugt, und ich empfehle es allen, die an einer Operation leiden.



bin heute eine starke gesunde Frau. Für Monate litt ich an Entzündung und für Monate litt ich an Entzündung und für Monate litt ich an Entzündung. Ich habe mich selbst davon überzeugt, und ich empfehle es allen, die an einer Operation leiden.

Ich habe mich selbst davon überzeugt, und ich empfehle es allen, die an einer Operation leiden. Ich habe mich selbst davon überzeugt, und ich empfehle es allen, die an einer Operation leiden. Ich habe mich selbst davon überzeugt, und ich empfehle es allen, die an einer Operation leiden.

Ich habe mich selbst davon überzeugt, und ich empfehle es allen, die an einer Operation leiden. Ich habe mich selbst davon überzeugt, und ich empfehle es allen, die an einer Operation leiden. Ich habe mich selbst davon überzeugt, und ich empfehle es allen, die an einer Operation leiden.

Ich habe mich selbst davon überzeugt, und ich empfehle es allen, die an einer Operation leiden. Ich habe mich selbst davon überzeugt, und ich empfehle es allen, die an einer Operation leiden. Ich habe mich selbst davon überzeugt, und ich empfehle es allen, die an einer Operation leiden.

Ich habe mich selbst davon überzeugt, und ich empfehle es allen, die an einer Operation leiden. Ich habe mich selbst davon überzeugt, und ich empfehle es allen, die an einer Operation leiden. Ich habe mich selbst davon überzeugt, und ich empfehle es allen, die an einer Operation leiden.

Ich habe mich selbst davon überzeugt, und ich empfehle es allen, die an einer Operation leiden. Ich habe mich selbst davon überzeugt, und ich empfehle es allen, die an einer Operation leiden. Ich habe mich selbst davon überzeugt, und ich empfehle es allen, die an einer Operation leiden.

Ich habe mich selbst davon überzeugt, und ich empfehle es allen, die an einer Operation leiden. Ich habe mich selbst davon überzeugt, und ich empfehle es allen, die an einer Operation leiden. Ich habe mich selbst davon überzeugt, und ich empfehle es allen, die an einer Operation leiden.

bei der Operation erkrankte im Laufe ein mütterliches Kind. Es wurde beschleunigt, den Ballast der Welt auf den Tisch zu bringen. Die Augen fielen, und als sie geschloßen wurden, fand man 61 weiße und 119 schwarze. Alle waren überflüssig, denn niemand dachte, daß unter dieser Anzahl irgend einer der Kinder ein Leben zu bewahren sei. Ob die Wägen es nicht nicht bewahren werden? Ob sie nicht wieder einen solchen heiligen Keigensünder bekommen werden, ist sehr zu bezweifeln. Wir haben jetzt einige Kinder und warten auf die nächsten. Wir warten auch auf gute Wetter und Sonnenschein, denn der Regen ist noch grün. Das Kind hat bereits den Namen der Sonne und jetzt ist es das Kind, das nicht trüben wird. Die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben.

Das Kind hat bereits den Namen der Sonne und jetzt ist es das Kind, das nicht trüben wird. Die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben. Das Kind hat bereits den Namen der Sonne und jetzt ist es das Kind, das nicht trüben wird. Die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben.

Das Kind hat bereits den Namen der Sonne und jetzt ist es das Kind, das nicht trüben wird. Die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben. Das Kind hat bereits den Namen der Sonne und jetzt ist es das Kind, das nicht trüben wird. Die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben.

Das Kind hat bereits den Namen der Sonne und jetzt ist es das Kind, das nicht trüben wird. Die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben. Das Kind hat bereits den Namen der Sonne und jetzt ist es das Kind, das nicht trüben wird. Die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben.

Das Kind hat bereits den Namen der Sonne und jetzt ist es das Kind, das nicht trüben wird. Die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben. Das Kind hat bereits den Namen der Sonne und jetzt ist es das Kind, das nicht trüben wird. Die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben.

Das Kind hat bereits den Namen der Sonne und jetzt ist es das Kind, das nicht trüben wird. Die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben. Das Kind hat bereits den Namen der Sonne und jetzt ist es das Kind, das nicht trüben wird. Die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben.

Das Kind hat bereits den Namen der Sonne und jetzt ist es das Kind, das nicht trüben wird. Die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben. Das Kind hat bereits den Namen der Sonne und jetzt ist es das Kind, das nicht trüben wird. Die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben.

Das Kind hat bereits den Namen der Sonne und jetzt ist es das Kind, das nicht trüben wird. Die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben. Das Kind hat bereits den Namen der Sonne und jetzt ist es das Kind, das nicht trüben wird. Die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben.

Das Kind hat bereits den Namen der Sonne und jetzt ist es das Kind, das nicht trüben wird. Die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben. Das Kind hat bereits den Namen der Sonne und jetzt ist es das Kind, das nicht trüben wird. Die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben, die Wägen sind nicht trüben.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift

VON

Chas. H. Fletcher

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

Exact Copy of Wrapper.

Besuchen Sie einmal den besteingerichteten, modernen

deutschen Fleischerladen

— von —

J. GELSINGER

Zweiggeschäft: 1618 10. Avenue und Ecke 12. und St. John-Str. — Telephone 522 —

Sprengelgeschäft: 1618 10. Avenue und Ecke 12. und St. John-Str. — Telephone 1890 —

Sie werden da das beste, frischeste und schmackhafteste Fleisch finden und Würste, nach echt deutscher Art zubereitet. Beste Verbindung und billigste Preise.

Beste Preise für Fleischprodukte, sowie auch für Schweine, Vieh und junge Hühner.

C. Rink, Notar.

Toma McRadu

Wer Lots kaufen oder verkaufen will, wende sich an

THE RINK-TOMA Land-Company

1607 Erste Avenue Regina Phone 776

Zhr Winterrod

nom letzten Jahr sollte geputzt, repariert und gebügelt werden und dann ist er wieder gut für noch einen Winter.

Ist Zhr Winterrod auf Zhrm Pelz noch gut, wenn nicht, bringt ihn zu mir.

Über brauchen Sie einen neuen Anzug, Ueberrod, Pelz u. s. w. — dann kommt zu mir.

J. A. NOVAK Deutscher Schneider

Ecke Halifax und 10. Avenue.

Die besten yerlenden Burgunder, Portugal, Bordeaux, und Canadische Trauben-Weine.

Die besten und ausgewähltesten

Whiskies und Liqueure

Wenn per Post bestellend, adressieren Sie folgendermaßen:

JULIUS MUELLER

Phone 1708 Ecke Toronto-Str. und D. Ave.

"Das Haus der Qualität."

Das Färben zuhause



bereitet mit feiner Schere... **DYOLOA**... **WORLD'S FAIR SEATTLE 1909**

Korrespondenzen.

Aus Rumänien.

Sarghios, den 18. September. — Schnee im Sommer ist bei im Süden wohnenden rumänischen Staatsbürgern keine alltägliche Erscheinung. Aber unter, sich zum Herbst richtende Sommer, der oft recht feine Regen hat, hat uns in den letzten Augusttagen auch noch damit überhäuft. In mehreren Orten in Rumänien hat es häufig geschneit. Bei uns Dobrudschanern machen sich diese Schneefälle durch raube, kalte Winde bemerkbar. Die Flüsse Pruth, Dni, Kolobova und Seret sind infolge großer Regenfälle über ihre Ufer getreten und haben großen Schaden angerichtet. Etwa 1000 Hektar Mais, 150 Hektar Haas und große Strecken von Weizen sind überflutet und total vernichtet worden. Der 24jährige Nic Wilson aus der Gemeinde Gutoveni erkrankt. Die Bäuerin Rada und ihre Tochter Petrus aus dem Dorf Crima blühten sich auf dem Dachboden und von da auf einen Baum, wo sie die ganze Nacht zubrachten, bis sie am Morgen gerettet wurden. In großen Kreisen unserer Landwirte heizen die Fruchtweine immer höher. So zählt man für Karer und Gerste 15—16 Vekt der 100 Hekt. Wer aber etwa denkt, nun sei alle Welt zufrieden, der irrt sich gewaltig. Ist der Preis des Getreides noch so hoch, so wünscht der Bauer nichts schneller, als daß er — noch höher steigen möchte. Wer 100 Hektar Land besitzt, der fühlt sich totalmühselig, weil er nicht noch 100 im Augenblick dazu kaufen kann. Und gekauft wird drauf und drein, was Jung und Alter hält. Vor kurzem verkaufte Friedrich Bichmann sein Land hier — 15 Hektar — für 1200 Franken. Gottlieb Schmidt verkaufte seine 15 Hektar Acker für 3600, und der Tatar Menemet 10 Hektar für 4000 Lei. Gottlieb Schmidt will nach Canada zu seinem Sohne Johann, der sich schon seit Jahresfrist dort befindet. Unter wahren Tataren herrscht auch das Auswanderungsfieber, die gehen aber in die Türkei, da sie von Canada reip, Amerika nichts wissen. Es sie aber dort ihre zum Teil hier recht traugere Lage wirklich verbessern werden, ist eine andere Frage. Vielleicht sind meine Berichte für manche Leser, die aus Ausland oder gar aus Deutschland stammen, nicht so interessant. Aber für unsere Deutsch-Rumänier sind die Berichte immer wichtig, da etwas von Rumänien erzählen. Das beweisen die vielen Briefe in Privatbriefen und im Saak. Courier.

Grüßend Johann Straub.

Wenn Sie das Stark erfährt sind, werden Sie die bestmögliche Medizin zu bekommen, um die Erkrankung so schnell als möglich zu heilen. Hier ist eines Apothekers Ansicht: „Ich habe Chamberlains Pulver...“

Aus den ersten Tagen unserer Anfielung. In dem Lande des roten Krieges, des Ureimones, Indianer genannt. (Von Rudolf V. Prauh, Winiker der ersten Anfielungsperiode.)

wissen anzuweisen. Die Natur bietet so manche für ihn lothare Gelegenheiten, und diese ist es gerade, die sich der bedürftigen und aufsprichseligen Mann zu Hause macht. Die meisten solcher Anfielungen sind infolge dessen solche, die mit der Natur verträglich sind, es sind meistens Bauerleute der ärmeren Klasse, aber nichtsdestoweniger arbeitsame, strebsame Naturen, denen das Auskommen in der Heimat fehlt. Sie sind es, denen die Scholle verleiht, zum letzten Mittel, den Winter über zu überleben, und durch diesen Umstand zum Los des Landes gezwungen. Er wandert also schon früher hat er gehört oder sonst wo gelesen, daß da und dort noch freies Land den armen Bauernmann erwarbt. Das Wenige, was er besitzt, ist schnell veräußert und fort geht es auf die Reise über Wasser und Land, allen Gefahren und Anfielungen trotzend. Nichts kann ihn mehr am alten Plage festhalten, sein ganzes Sinnen, Denken und Trachten gilt fort, fort aus diesem Land. Von diesem Augenblick an ist er kein eigener Glücksjäger geworden. Nur seinem eigenen Willen, seiner tollkühnen Entschlossenheit hat er es zu verdanken, daß er all die Mühsalen, Hindernisse, die ihm sich in den Weg stellen, und Strapazen auf seinen Entdeckungstouren, übersteht. Sommer, Sorgen aller Art, Hunger, Kälte und Durst und weiter sonstige Unbequemlichkeiten sind keine hindernisse. Aber ungeachtet aller dieser Qualen läßt er sich nicht zurückziehen, er hat nur ein Ziel vor Augen und mutig, wenn auch schon fast mitgenommen und angegriffen, zieht er seine Schritte fürwärts. — Auf der großen Landstraße findet er Reisende, die ihn begleiten. Alle haben das selbe Ziel vor Augen. Aus aller Herren Länder bunt durcheinander gehen sie sich ein Stellbilde. In kleinen Trupps geht es nach allen Himmelsrichtungen, den Glückspfad suchend. Nicht alle finden ihn, es sind nur wenige, die sich dahin rühmen können. Endlich nach langem beschwerlichen Ziehen sind die wässrigen Flüsse zu einer oder mehreren Anfielungen gelangt. Die Verlosung oder Ausloste hat sich ohne Streitigkeiten vollzogen und jetzt geht es an die Anfielung, um sich die Flüsse bei der Verlosung zu sichern. Ist dieses geschehen, dann beginnt erst die Arbeit eines Anfielers, entweder von ein Paar Pferden oder einem Joch Ochsen gezogen, geht es mit Saak und Bad der neuen Heimat zu. Tagelang wagt so eine Fahrt über Stock und Stein geht es in einem fort. Tag und Nacht geht man sich kaum Ruhe. Mensch und Tiere sind nach einer solchen Tour erschöpft. Endlich winkt der Platz der Strauch, der als Merkmal zur Anfielung steht ihm und deutet mit erhobener Hand nach der Richtung. Die Seimigen spähnen aus und rüch, da ist der Platz. Das einförmige, beständige Geräusch muß unterliegen, und neues Leben erwaht in aller Herzen. Die endlose Fahrt ist überstanden, die neue Heimat, des Anfielers Ziel, erreicht. Aber wie leer, wie öde, wie wild noch sieht diese neue Heimat aus. Fehlt da nicht alles, was zum Leben gehört? Dieses sind so die Gedanken, die eben den Anfieler gleich überkommen. Aber er weiß, was er will. Kurzum wird schnell alles provisorisch zum Unterschlupf hergerichtet. Die Brärie bietet vor der Hand das Futter für die Viehpastung und die tüftelsten Anfielungsgegenstände enthalten eine braune Nüßigkeit, das Wasser für den Anfieler. Nichts kann die Stimmung trüben und an Ausruhen ist nicht zu denken. Nachdem alle sich gestärkt, gehen Mann und Weib, Alt und Jung, Groß und Klein an die Arbeit. Zu erst gilt es, ein Haus, gegen wie lieber eine Hütte, zu bauen. Diese ist sehr primitiv. Baht sich die Gelegenheit, so grabt man an Abhänge eines Hügelns ein Loch nach der Art eines Kellers, legt Holz, das man sich irgendwo beschafft, darüber, wirt es darauf und fertig ist das Anfielersloch! Oder man nimmt, wenn der Boden dazu geeignet, die Halen- oder die Bodenmauer, die man auf dem Boden auf, legt ebenfalls Holzstämme quer über die Mauer, läßt die nötigen Fensteröffnungen in der Mauer, auch eine Tür, und verfertigt etwaige Nischen und Böcher mit Holz. Diese letztere Bauart nimmt natürlich mehr Zeit und Arbeit in Anspruch. Ist diese erste Arbeit fertig, so richtet sich der Anfieler ein. In der ersten Zeit, die er in dem neuen Lande zubringen wird, ist die Zeit neben einem Oten, bilden die ganze Derslichkeit. Aber auch aller Mienen spiegelt sich Zufriedenheit, und sie würden im ersten Augenblick mit seinem König tauschen. Die Familie ist nun untergebracht; ist nun noch Zeit vorhanden, so geht es gleich an die Urbarmachung des Landes. Der Pflug kommt jetzt zu seinem Recht. Frühmorgens beim ersten Sonnenstrahl ist der Anfieler mit seinem Pfluge, zu diesem Grade ist nun der Anfieler heraufgerückt, aus den Federn, sein Morgenmüßig war zwar kein reichhaltiger, eine Tasse Tee und ein Stück trocknen Brotes haben aber seinen fruchtenden Wagen dalauf beschleunigt. Ansprüche machen, und letzterem fremde Dinge, und er ist auch an ein Zusammenhängen gewöhnt. Nun werden die vierbeinigen Fremden von der Brärie geholt und die Kulturarbeit beginnt. So vergeht ein Tag nach dem andern. Still-schweigend und ohne Kurzer hat ein

jeder seine Pflicht. Für den heran-nahenden Winter wird auch geforgt. Frauen und Kinder begeben sich auf die Suche nach wilden Beeren. Sobald genügend gesammelt, werden diese eingedockt, um für den langen Winter als Vorrat zu dienen. Die armen Tiere müssen einzuweichen auf der Brärie verbleiben. Alles in Allem mit einem Male herzurücken, dazu fehlt es oftmals an Zeit und meistens fehlt auch das nötige Baumaterial noch dazu. Die erste Zeit, ungefähr 2 Jahre, sind für den Anfieler eine harte Prüfungszeit. Da fehlt es an Fleisch, Kartoffeln, Saatgetreide, und auch das nötige Geld, um sich dieses alles beschaffen zu können. Mit dem zweiten Jahre geht es dann schon besser, der Anfang ist getan. Man findet schon eine Kuh, auch ein Paar Schinder, die das Viehlein decken und so etwas unter die Arme greifen. Auch sind schon ein paar Kartoffel gepflanzt und ein wenig Gartengeräte. Man sieht auch ein kleines Stück Land mit Getreide bestellt. Man sieht, es geht vorwärts, aber doch sehr langsam. Es fehlen eben noch die Kräfte. An allen Ecken und Enden mangelt es noch an dem Nötigen. Hierzu kommt noch, daß man den neuen Anfieler als Ein-derling betrachtet und ihn jeder Unterstutzung entzieht. Solange er noch mit borer Mühe faulen konnte, war er ein gern gesehener Gast — aber hernach, wo er Hilfe bedurfte und um solche teilweise hat, wurde man verächtlich die Achseln. Was blieb ihm übrig — Nichts, als sich mit dem besten, was er hatte. Sie mußten sich nach Entdeckungen auf-erlegen, und so ist es oft vorgefallen, daß nur 2 mal täglich Wasser genommen wurden und diese noch waren sehr bemessen. Sie bestanden hauptsächlich in Brot, Tee und Milch. Wie der Anfieler sich bei seinen Wahlzeiten einschränken mußte, so war es auch bei den Heftellen des Landes der Fall. Die Preise für Maschinen waren fast un-

ermäßigend hohe. Vor der Hand mußte er sich selber die nötigen Ader-geräte anfertigen. Heute noch sieht man „home-made“ an verschiedene Stellen. Es war eine Zeit, wo der Anfieler ganz auf sich selbst angewiesen war. Als aber die Kultur raffines forschritt und bahnbrechend in der großen Brärie vor sich ging, mußte man Handel und Wandel. Der Anfieler konnte schon Farmmaschinen teilweise erhalten auf Abzahlung. Neue Land wurde urbar gemacht. Neue Anfieler kamen und nach weiteren 2 Jahren war die ganze Brärie, von vornem mit Vereinigung der Leben fristeten, besiedelt. Die Kultur drang unaufhaltsam vorwärts und mit dieser auch der Industriegeist. Der alte Anfieler lebte mehr aus Aus den allen Erdkrüben heraus wurden nun kleine Schänke aus Holz gemauert. Die Lebensweise war keine so einseitige mehr. Mehr Vieh kam in's Land und aus dem einseitigen kleinen Anfieler wurde ein Farmer, aber noch immer in den bescheidenen Verhältnissen. Nach weiteren zwei Jahren sah man schon hier und da Gebäude, das Land wurde teilweise eingezäunt. Somit, wo das Auge nur die leere Brärie schaut, ist heute reges Leben und Treiben erwacht. Aus dem alten Anfieler ist nun ein tüchtiger Farmerland her-angebildet. Die spätere Zeit liegt hinter der jetzigen. Die Verhältnisse sind bessere, aus eigener Kraft hat der einstige Anfieler sich empor-geschwungen. Aus eigener Kraft ist er zu dem gekommen, was er heute be- sitzt und sein eigen nennt. Auch die Verheerung hat bessere; früher vor 5—6 Jahren hat er seinen eigen-ten Weg finden müssen, heute werden Landstrichen angelegt. Auch das Vordringenszwecken hält mit der vordringenden Kultur gleichen Schritt. So kommt — oder besser — ist eine Bahnlinie im Bau begriffen. Der einstige Anfieler hat auch hier den Fortschritt gleich mitgebracht, ohne ihn wäre die Brärie nicht des- wald so heute dem Besucher bietet. Mit Recht kann man daher behaupten, daß der Anfieler und spätere

Farmer der Kulturträger des Landes ist und das Rückgrat der Regierung bildet. Aber trotz all dieser Tatsachen und Ergründlichkeiten soll man den Farmern nicht die ihnen gebührende Ehre. Man gönnt ihnen auch das nicht mal, was er sich durch harte Arbeit und Entbehrungen errungen hat. Noch ist der heutige Farmer unter Druck und einem gewissen Zwang. Aber auch diese Zeit wird vorübergehen. Der einstige Anfieler hat nicht geschlafen. Seine Ausdauer und sein eigenartiger Sinn wird ihn auch hierbei helfen. Die Zeit liegt nicht mehr in allzuweiter Ferne, wo es freier Bauernmann über sein erworbenes Land mit eigenem Erbesse verfügen kann. So aus dem Kleinen hervor ist unsere heutige Kolonie her-angezwungen und sie kann sich trotz ihres nur Gjährigen Bestehens in-derdeiner älteren würdig an die Seite reihen. Aus eigener Kraft ist sie hervorgegangen und dieses Urteil muß ein jeder geben, der diese deut-liche Anfielung mit eigenen Augen gesehen, Land und Leute kennen ge-lernt hat. Fragt man sich nun, wer waren diese Kolonisten? — Deutsche waren es aus allen Weltgegenden. Das alte Vaterland kann mit Stolz auf seine Männer herabschauen und Canada selbst nicht minder. So wie die Deutschen aus ihrer Scholle ließen, die sie sich mit Mühe und harter Arbeit zur Heimat gemacht haben, ebenso sind sie auch gute Bür-ger des Landes, das sie gut ge-erhalten.

Überall, wo der deutsche Mann sich niedergelassen, da ist Mühen und Gedulden gewesen, und wollen wir auch hier hoffen, daß der deutsche Farmer ein gern gesehener Bürger ist. Rudolf V. Prauh.

Esler, Sask., im Oktober 1912.

Wertes Courier: — Am 19. ting es an zu schneien und schneite bis zum nächsten Tage nachmittags. Es fiel ziemlich viel Schnee und die Feldarbeiten mußten deswegen unterbrochen werden. Die Ernte fällt in diesem Jahre gut aus. Es giebt an Weizen von 12 bis 18 Bushel vom Acre, teilweise auch bis zu 25 Bushel. Der Ertrag hat, der ergibt auch nahezu 30 Bushel. Der Weizen wurde heute nicht durch Frost beschädigt. Auch der Vieh Acker in Roschomer laubete sich nichts. Weder ist der Preis sehr niedrig, der in den Monaten gezahlt wird. Der Weizen wird da zu Nr. 3 eingeschätzt und dafür gibt es jetzt nur 60 Cents der Bushel. Wer einen Baggon beladen kann, der erhält mehr, denn sein Weizen wird dann später vielfach als Nr. 1 und Nr. 2 gradiert. Wenn der Farmer also seinen Weizen gleich selbst fort-schaffen kann, so verbleiben ihm nach Abzug der Unkosten immer noch 10 70 Cents des Bushel, d. h. wenn er Nr. 2 hatte.

Unter Maschinenhändler Julius Vooren in Esler tut alles, was in seinen Kräften steht, damit die Farmer ihren Weizen verladen können. Er scheint damit auch guten Erfolg zu haben. Herr Vooren hat sich einen Baggonladen kommen lassen, den er an der Zweigbahn aufgestellt hat, wo dann der Weizen mit Hilfe einer Gasolinmaschine verladen wird. Esler erhält ein neues Geschäft, das anfangs November eröffnet werden soll. Die Namen der Eigentümer: Gerhart Friesen, Artie, P. O. Sague, hat am 15. Oktober alle seine Sachen nebst Vieh und Gerätschaften veräußert und ist nach Manitoba abgedampft. Friesen soll sich in der Ortschaft Blumenfeld eine Wirtschaft gekauft haben. Seine Farm nebst Gebäuden und Ernte hat er für \$1,000 an Naal Bergen, Hochstätt, verkauft.

Später. — Der Schnee ist wieder verdunstet und die Dreifachschneen lassen sich absehbar vernehmen. Das schöne Wetter würde uns bis Mitte November angenehm sein. Gruß an Onkel und Tante, Peter Wiersen in Swift Current, Dorf Winnetou. Ich glaube, Ihr seid auch Courier-Leser. Ich sandte anfangs September einen Brief an Euch ab, auf den ich bis jetzt noch keine Antwort erhalten habe. Wahrscheinlich habt Ihr ihn nicht erhalten. Bitte schreibt einmal an mich. Alle Leser grüßend. J.M.

Hordean, Kan., 18. Okt. 1912. Wertes Courier: — Hier ist jetzt Schlechtes Wetter. Heute regnet es wieder. Da ich heute auch gerade den lieben „Courier“ erhalten habe, so habe ich Gelegenheit, ihn fleißig durchzusehen. Vorige Woche sandte ich einen Dollar als Abonnementbetrag ein. Da ich bis jetzt noch keine Antwort erhalten habe, so möchte ich anfragen, ob Sie das Geld erhalten haben. (Der Betrag ist in unseren Briefen gelognt und Sie haben somit bis Oktober 1913 auf die Zeitung bezahlte Ann. der Red.) Westens grüßend. Jakob B. Martens.

An unsere Leser und Freunde!

Schon wiederum ist ein Jahr vergangen und auch der Zeitungsmann sehnt sich nach der Ernte, um seine vielen ausstehenden kleinen Beträge Dollarsweise einzuholen. Wir sind gewiß, daß Ihnen der „Courier“ ein liebgekommenes Gast im Hause geworden und Ihnen ein angenehmer Zeitvertreib im verflochtenen Jahre gewesen ist. Wenn wir Ihnen versichern, daß wir auch noch weiter fortfahren werden, nur die besten Interessen des Volkes, unserer deutschen Arbeiter und Farmerfreunde ohne Parteiprüdischen wahrzunehmen und wenn wir Ihnen weiter die angenehme Nachricht bringen, daß wir den „Courier“ in nächster Zukunft noch weiter vergrößern wollen, so werden Sie gewiß nicht vergessen, uns den unten angegebenen kleinen Betrag — sei es Rückfand oder Vorauszahlung des Abonnements — durch sog. Postal Notes, Post- oder Express Money Orders oder durch registrierten Brief baldmöglichst einzusenden.

Ihnen im voraus bestens dankend für Ihre prompte Einzahlung des Betrages, verbleiben wir Mit deutschem Gruß, The Sask. Courier Pub. Co., Ltd. Fritz Bringmann, Manager.

erzwinglich hohe. Vor der Hand mußte er sich selber die nötigen Ader-geräte anfertigen. Heute noch sieht man „home-made“ an verschiedene Stellen. Es war eine Zeit, wo der Anfieler ganz auf sich selbst angewiesen war. Als aber die Kultur raffines forschritt und bahnbrechend in der großen Brärie vor sich ging, mußte man Handel und Wandel. Der Anfieler konnte schon Farmmaschinen teilweise erhalten auf Abzahlung. Neue Land wurde urbar gemacht. Neue Anfieler kamen und nach weiteren 2 Jahren war die ganze Brärie, von vornem mit Vereinigung der Leben fristeten, besiedelt. Die Kultur drang unaufhaltsam vorwärts und mit dieser auch der Industriegeist. Der alte Anfieler lebte mehr aus Aus den allen Erdkrüben heraus wurden nun kleine Schänke aus Holz gemauert. Die Lebensweise war keine so einseitige mehr. Mehr Vieh kam in's Land und aus dem einseitigen kleinen Anfieler wurde ein Farmer, aber noch immer in den bescheidenen Verhältnissen. Nach weiteren zwei Jahren sah man schon hier und da Gebäude, das Land wurde teilweise eingezäunt. Somit, wo das Auge nur die leere Brärie schaut, ist heute reges Leben und Treiben erwacht. Aus dem alten Anfieler ist nun ein tüchtiger Farmerland her-angebildet. Die spätere Zeit liegt hinter der jetzigen. Die Verhältnisse sind bessere, aus eigener Kraft hat der einstige Anfieler sich empor-geschwungen. Aus eigener Kraft ist er zu dem gekommen, was er heute be- sitzt und sein eigen nennt. Auch die Verheerung hat bessere; früher vor 5—6 Jahren hat er seinen eigen-ten Weg finden müssen, heute werden Landstrichen angelegt. Auch das Vordringenszwecken hält mit der vordringenden Kultur gleichen Schritt. So kommt — oder besser — ist eine Bahnlinie im Bau begriffen. Der einstige Anfieler hat auch hier den Fortschritt gleich mitgebracht, ohne ihn wäre die Brärie nicht des- wald so heute dem Besucher bietet. Mit Recht kann man daher behaupten, daß der Anfieler und spätere

Unser ehrlicher Glaube ist, daß wir

so perfekt gemacht haben, als moderne Methoden es erlauben. Blue Ribbon-Tea zeichnet sich durch eine besondere Eigenheit aus, welche ihn über die Vergleichnisse mit anderen Sorten stellt. Kaufen Sie heute ein Paket, und wenn Sie damit nicht ganz zufrieden sind, wird Ihr Grocer Ihnen das Geld zurückerstatten.

Winter-Exkursionen

Gross-Britannien und Europa

nach via CANADIAN NORTHERN RAILWAY und allen Dampfschiffs-Linien

Niedrige Exkursions Fahrkarten zum Verkauf 7. Novem-ber bis 31. Dezember 1912. Gültigkeitsdauer 3 Mo-nate — Fahrtunterbrechungen. Wahl der Routen via Win-nipeg, Port Arthur, Duluth, oder via St. Paul u. Chicago.

Ein Extra-Zug von Regina am 29. November abends direkt nach Halifax, Verbindung mit „Royal Edward“.

Rein Umfegen. Der Zug wird bestehen aus erstklassigen Eisenbahnwagen, Touristen-Schlafwagen, Speisewagen und gewöhnlichen erstklassigen Schlaf-wagen. Schließen Sie sich dieser persönlich geleiteten Exkursion an und seien Sie glücklich.

Ehe Sie Anordnungen treffen, lassen Sie uns Ihnen von unserer Ver-kehrslinien und Routen sagen, vielleicht können wir Sie interessieren.

General-Agentur für alle Atlantischen Dampfschiffs-Linien. Telephonieren, schreiben oder sprechen Sie selbst vor.

R. E. McLeod, City Ticket Agent, 200-202, gegenüber Kings-Hotel-Phone 1942 City Ticket Office offen Abends 7.30 bis 10 Uhr Abends.

Gibt schwachen Männern die vitale Kraft wieder.



Der Schwächling muß heutzutage beiseite stehen; der lebenskräftige, mannhafte Mann hat Erfolg; er hat den Mut, allen Gefahren zu trotzen. Ich kann Ihnen diese Lebenskraft geben.

Lebenskraft bringt Erfolg, sie giebt den Männern jene beglückende Kraft, die sie fühlen voranzugehen läßt und ge-wappnet macht, allen Hindernissen zu begegnen und sie zu überwinden; sie giebt unseren jungen Leuten den Mut, dem Lobe in's Auge zu schauen; sie begeistert und bezaubert die Liebe und Treue einer Frau. Ehemalig, wie wir Sie sind, ich kann Ihnen diese Kraft verleihen. Ich kann die verlorenen Spannkraft wiederherstellen, einerlei, wie frühere oder spätere Anfielungen Ihre Kraft aufgehoben haben mögen. Ich kann Sie „jung“ machen und „jung“ erhalten. Ich kann ein-ner ruhigen und heiligen Beobachtung von vielleicht 100,000 geschwächten Männern sage ich Ihnen, daß Lebens-kraft oder deren Mangel den ganzen Unterschied zwischen einem mannhaf-ten und einem schwächlichen ausmacht. Ein Mann, der vor Lebenskraft über-schäumt, wird einen angenehmen E-

Lassen Sie mich Ihnen dieses Buch gratis schicken.

Dies ist mein neues interessantes Buch „Gesundheit und Natur“, eine Quelle für private Informationen, mit Bezug auf gesunden Geist, die fröhlichsten In-dustrieditionen und Ausrichtungen entwirft. Alle Männer, jung oder alt, können jedes Wort dieser kleinen Schrift mit großem Nutzen lesen. Wird Ihnen ein solches, beschaffenem Umhang zugewandt. Dieses Buch ist nicht zu dem Zweck geschrieben, Sie zum Ankauf meines Gesundheitsbüchleins zu zwingen; es ist nur als ein privater Führer für Männer ge-meynt; und obwohl mein Büchlein ein-gehend beleuchtet ist, liegt überaus absolut keine Verpflichtung zum Ankauf vor. Ich wünsche einfach, daß Sie dieses Buch lesen, damit Sie gewisse Wahrheiten über Lebenskräfte wis-sen können, die nie zuvor gedruckt wor-den sind. Lebenskraft ist das größte Ding in der Welt, und ich kann Sie damit versehen. Füllen Sie, bitte, den Coupon aus, oder sprechen Sie in meiner Office vor zur freien Konsultation und Erwerbung des Büchleins. Der Büchler wird sofort zugestellt.

Dr. S. C. SANDEN, 1261 Broadway, New York, N. Y. Verschreiben Sie, bitten Sie mir Ihr Buch, wie angezigt, frei.

Name _____ Adresse _____

Geschäfts-Empfehlung.

Allen Deutschen Reginas und Umgebend empfehle ich mich in Vergrößerung von Photographien. Nur die allerbeste Arbeit wird geliefert.

Regina und Umgebend.

Der Nordpol-Entdecker Dr. Frederic A. Cook, weilt in Regina und hielt hier einen Vortrag über seine Entdeckung des nördlichen Poles.

Städtische Angelegenheiten.

Der Gesundheitszustand der Stadt. — Stenora bringen Stadtsädel in diesem Jahre noch einmal sowie als letztes Jahr ein. — Bericht über den Zustand der Stadt.

Balkan Krieg.

Zukunft der Liga der Balkanstaaten. — London. — Die eine Nachricht aus Wien besagt, hat das Bündnis der Serben, Bulgaren, Montenegriner und Griechen die Form einer Allianz.

Kirchliche Nachrichten.

St. Mary's Kirche (röm.-katholisch). Gottesdienst mit deutscher Predigt jeden Sonntag früh 9 1/2 Uhr und Nachmittags 4 Uhr Andacht.

Regina.

St. Paul's, Gnaden-Gemeinde ungarischer Augsburgischer Konfession zu Regina. — Pastor E. Herrmann, 1747 Winnipeg Str.

Advertisement for shipping services: 'Auf nach der Alten Heimat! Die Donaldson Line liefert Schiffskarten zu billigen Preisen bei denkbar bester Verpflegung.'

Advertisement for clothing: 'Besondere Bargains in Pelzgefütterten und Schappeln-Überroben. Diese ganze Woche bei The MacDonald Clothing Co.'

Advertisement for F. W. Kubn: 'F. W. Kubn, 964 Ingersoll-Strasse, Winnipeg, Käufer und Exporteur von Rindfleisch, Kalb- und Schafschellen, sowie aller Sorten rober Pelze.'

Advertisement for real estate: 'Zu verpachten. Eine halbe Section Land, südlich von South Du Appelle, 18-15-2 E. vom 2. R. Bedingung: Ein Drittel Ernte der \$250 Pacht.'

Small text at the bottom of the page, possibly a footer or additional notice.